

Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Tageblatt

Preis der siebengespaltenen Petitzelle 200 Reis

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmar

Druck auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 160, XVII. Jahrg.

Dienstag, den 15. Juli 1913

XVII. Jahrg., No. 160

Künstlicher Kautschuk.

Zagen und Beben herrscht überall in den Naturkautschuk produzierenden Ländern, sobald wieder einmal die Nachricht durch die Welt geht, künstlicher Kautschuk sei erfunden und gegenüber dem Naturprodukt um so und so viel Prozent billiger; meist wird eine riesige Reklametrommel gerührt, aber das Ende vom Liede ist, daß das angepriesene Produkt, nachdem es eine Zeit lang die Kautschukinterressenten nervös gemacht hat, wieder lautlos verschwindet.

Es ist ein natürlicher Vorgang, daß man sich überall bemüht, an Stelle eines teuren Naturprodukts ein billigeres künstliches zu setzen. Aber die Natur verleiht einem einzigen Stoffe verschiedene wichtige Eigenschaften, deren künstlicher Ersatz auf große unüberwindliche Schwierigkeiten stößt. Die besonderen Eigenschaften des Kautschuks sind seine Elastizität, sein Isolationsvermögen, seine Wasserunlöslichkeit und seine Vulkanisierbarkeit. Die Surrogate, welche diese Vorzüge des Kautschuks ersetzen sollen, bestehen meist aus Gelatine, Leim, Asphalt, Teer, Schellack, Kolophonium und anderen Harzen, Tierabfällen, Pechen usw. und werden je nach den Vorschriften der Erfindung verschieden behandelt; es entsteht dann wohl eine gummiartige Masse, welche in den seltensten Fällen die dem Naturkautschuk innewohnenden Fähigkeiten in nur vereinzelt Grad und auf verschwindend kurze Zeit besitzt. Auf diesem Wege wird die Frage der Herstellung künstlichen Kautschuks nie einer Lösung zugeführt werden. Diese Produkte sind im Wasser sehr leicht löslich, außerdem verlieren sie oder fehlt ihnen überhaupt die Elastizität; aus diesen Gründen halten sie eine Konkurrenz mit echtem Kautschuk nicht aus. Ich möchte z. B. aus solcher Masse hergestellte Pneumatiks sehen.

Anders verhalten sich wieder Stoffe, welche aus ähnlichem Ausgangsmaterial bestehen, aber einen wirklichen Prozentsatz von Gummi oder Gutta-percha enthalten, dieselben können bis zu einem gewissen Grade in der Industrie als Ersatz für das Rohprodukt Verwendung finden, aber auch nur in solchen Zweigen derselben, wo von der fertigen Ware nicht dauernd alle Spezialigenschaften des Naturkautschuks verlangt werden; ihre Verwendbarkeit beruht hauptsächlich darauf, daß sie wirkliche Kautschuksubstanz enthält. Man versucht also, mit wenig wirklichen Kautschuk und durch Zugabe von anderen billigeren Substanzen im Volumen ein dem Naturkautschuk gleichwertiges Produkt herzustellen; ein Gelingen ist von vorneherein ausgeschlossen, da den anderen Substanzen die Fähigkeiten des Kautschuks fehlen. Die Stoffe lassen sich, wie oben erwähnt, in der Industrie einseitig verwenden, wie z. B. zur Herstellung von künstlichen Leder usw., können aber nie in die Lage kommen, das Verwendungsgebiet des Kautschuks auch nur um ein Geringes zu beschränken. Wenn also die Reklame in die größte Posaune stößt, so liegt für den Kautschukinteressenten absolut kein Grund vor, nervös zu werden.

Eine wirkliche Gefahr könnte dem Naturkautschuk nur durch die chemische Herstellung drohen, wie z. B. Indigo durch die Farbenelemente verdrängt wurde, aber so weit sind wir noch lange nicht. Die synthetische Darstellung hat vorläufig noch mit unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, ich erwähne beispielsweise nur, Bestimmung der Molekulargröße, Prüfung der chemischen Einheitlichkeit usw.

Auch dann, wenn es der eifrigsten Forschung gelingen sollte, auf synthetischem Wege Kautschuk darzustellen, liegt die Vermutung sehr nahe, daß das natürliche Produkt billiger sein wird, wie das künstliche; dies hängt naturgemäß von dem Aus-

gangsmaterial der künstlichen Darstellung ab. Vorläufig ist jede Sorge unbegründet.

Vor kurzem erst ging eine Alarmanmeldung durch die Welt, in Rußland existiere eine Fabrik für brauchbaren Kunstgummi, aber die Produktionskosten seien vorläufig noch zu teuer. Neuere Nachrichten zufolge hat das Unternehmen liquidiert. Dem echten Kautschuk droht vorläufig keine andere Gefahr als die eigene Ueberproduktion.

Aus aller Welt.

Die Einweihung des Deutschen Stadions. Der Auftakt des Kaiserjubiläums war die feierliche Einweihung des Deutschen Stadions im Grunewald, die am Sonntag, den 8. Juni, vollzogen wurde. Mehr als 32.000 Vertreter des deutschen Sports vor dem deutschen Kaiserpaar und vor den ungezählten Tausenden von Besuchern, die die gewaltigen Sitzreihen des herrlichen deutschen Stadions bedeckten, sie alle mit Heil- und Hurraufen und mit gesenkten Fahnen und Bannern, in dem endlosen Vorbeimarsch das Oberhaupt des Reiches begrüßend, das ist an sich schon ein so wundervolles Bild, wie es wohl noch niemals in Deutschland gesehen worden ist. Es war aber weit mehr als ein Fest für das Auge, das sich bei der Eröffnung des Deutschen Stadions abspielte, das war eine Kundgebung des neuen, aus der Stabluft befreiten, gekräftigten Deutschlands, die in ihrer Einheit und ihrer Mannigfaltigkeit eine nationale Bedeutung hatte. Wer das nicht selbst empfunden hätte, brauchte nur die Meinung der zahlreich anwesenden Ausländer einzuholen, die über den Gesamteindruck der großen Heerschau kaum Worte genug des Lobes finden konnten. Zum Gelingen dieser mächtigen Kundgebung trug vor allem auch die ausgezeichnete Organisation und Leitung durch den Reichsausschuß für olympische Spiele bei, an dessen Spitze der preussische Minister v. Podbielski steht, der den Kaiser mit einer kurzen markigen Ansprache begrüßte. Der Kaiser folgte dem Vorbeimarsch und den sich anschließenden sportlichen Vorführungen sichtlich mit großer Freude. Er schien selbst zu empfinden, daß er keine schönere Einleitung zu seinem Regierungsjubiläum hätte haben können, als diese auch vom Wetter begünstigte Huldigung des wehrhaften Alldeuschlands.

Große Verwüstungen richtete ein Orkan bei Eßlingen in Plochingen in Württemberg an. Beim Zusammenstoß zweier heftiger Gewitter entstand ein Wirbelsturm von furchtbarer Stärke. Die Glasdächer und einige Giebelwände des Bahnhofes wurden zum großen Teil zerstört. Der ganze Bahnhof war mit Trümmern bedeckt. Ein leerer Reserve-Eisenbahnzug wurde mitsamt der Lokomotive vom Sturm umgeworfen. Durch herabfallende Mauerstücke wurde ein junger Mann verletzt. In der Stadt wurden von vielen Häusern Mauerteile weggerissen. Ueber hundert Ziegeldächer wurden abgedeckt. Von der Eisenbahnverwaltung wurden zwei Hilfszüge entsandt. In dem Eichenwald bei Plochingen hat der Sturm große Verheerungen angerichtet und die allerstärksten Bäume enturzelt. Der Wirbelsturm dauerte nur zwei Minuten.

Jahrhundertjubiläum der Unabhängigkeit Hollands. Bekanntlich werden anlässlich des Jubiläums, das Holland sich anschiekt, heuer zu begeben, in verschiedenen Städten dieses Landes große Ausstellungen und interessante historische Aufzüge sowie verschiedene andere Festlichkeiten veranstaltet, die zweifellos eine Flut von Fremden nach diesen schönen und eigenartigen Lande ziehen werden. Unter diesen Veranstaltungen wird die Nationale und Internationale Ausstellung für Sport und

Touristik einen besonders hervorragenden Platz einnehmen. Diese wird in der Zeit von Juli bis September in der mit Naturschönheiten reich gesegneten und auch sonst höchst bemerkenswerten Residenzstadt Gravenhage abgehalten werden.

Zionistische Pläne zur Erwerbung Palästinas. In zionistischen Kreisen rechnet man damit, die Geldnot der Türkei zur Wiederherstellung des jüdischen Reiches in Palästina auszunutzen. Man hört, daß ein französisches Konsortium mit der jung-türkischen Regierung über eine Abtretung Palästinas an die Zionisten verhandelt und daß die französische Regierung diesen Verhandlungen Nachdruck verleiht. Das Konsortium soll über eine bedeutende Summe verfügen. In russischen jüdischen Kreisen blickt man auf das Beginnen mit großer Spannung, und die Rabbiner haben alle Hände voll zu tun, um Auszüge aus den Geschlechtsregistern zu machen, da eine Unzahl von Juden sich ihre Abstammung von den 12 Stämmen beglaubigen läßt; denn nur diese Abstammung soll zum Zuge nach Palästina berechtigen.

Gefährliches Abenteuer. Vor kurzem hat der französische Flieger Kapitän Aubry ein überaus gefährliches Abenteuer in der Luft bestanden, das glücklicherweise ohne Unfall abgelaufen ist. Er hatte gerade einen Flug beendet; da packte in dem Augenblicke, als er die Zündung seines Motors abgestellt hatte, um im Gleitflug niederzugehen, ein Windstoß sein Flugzeug; es überschlug sich einmal, und eine Zeitlang bewegte es sich im Gleitflug mit der Unterseite nach oben. „Heftige Windstöße packten mich“, berichtet Aubry, „und brachten mein Flugzeug in eine senkrechte Stellung. Ich befand mich nun vollkommen senkrecht und wollte die Steuerungshebel anziehen, um das Flugzeug wieder aufzurichten. Es nützte aber nichts, und so fiel ich von 750 Meter auf 400, wobei ich bemerkte, wie mein Flugzeug sich allmählich mit der Unterseite nach oben legte. In 400 Meter Höhe machte mein nun wieder wagemutiges Flugzeug einen verkehrten Gleitflug; ich war an Schenkeln und Händen aufgehängt, hatte den Kopf unten und mußte ihn ganz zurückbiegen, um den Boden sehen zu können. Während dieses wagemutigen Gleitens ließ die Geschwindigkeit merklich nach; das Gewicht des Motors wirkte, in etwa 350 Meter Höhe ging das Flugzeug wieder in senkrechte Lage und setzte es gewissermaßen die Beschreibung eines großen S fort. Ich hatte die Hoffnung, wieder seiner Herr zu werden, wenn es bald die senkrechte Lage verließ. 100 Meter über dem Boden konnte ich die Steuerung ziehen, das Flugzeug richtete sich wieder auf, und 70 oder 80 Meter über dem Boden war es wieder in der richtigen Lage.“

Große Radiumfunde sind im Fergana-Gebiet (Rußland) gemacht worden. Sechs Gramm von den gewonnenen Proben wurden nach Petersburg gesandt. Im ganzen sollen die genannten Gebiete für mehr als zwanzig Millionen Mark Radium enthalten. Rußland würde, falls sich diese Angaben bestätigen, künftig auf dem internationalen Radiummarkt der Hauptlieferant werden. Das Fergana-Gebirge liegt im russisch-zentralasiatischen Gouvernement Turkestan, zwischen Syr Darja und Semirjetschensk. An Mineralien fanden sich dort bisher Naphta, Granit und Steinkohlen.

Ein menschlicher Salamander. Ein seltsames Phänomen von Unempfindlichkeit gegen Feuer erregt gegenwärtig in wissenschaftlichen Kreisen Londons lebhaftes Aufsehen. Es handelt sich um den Amerikaner Captain Spalding aus Galesburg in Illinois. Er ist nicht etwa einer jener Feuerfresser, die man bisweilen im Variété sehen kann und die durch geschickte Manipulationen eine Unempfindlichkeit gegen Feuer vorführen. Captain Spalding vermag sich seine sonderbare Fähigkeit selbst

nicht zu erklären, er weiß nur, daß er von Kindheit an eine besondere Vorliebe für Flammen und glühend heiße Dinge gehabt hat, die ihm nie etwas anhaben konnten, wie oft er auch mit ihnen spielte. Im „Daily Express“, in dessen Geschäftsräumen dieser merkwürdige „menschliche Salamander“ erschien, werden einige verblüffende Einzelheiten über das Phänomen erzählt, das in Gegenwart von Zeugen beobachtet wurde. „Ich möchte gern etwas glühendes Blei zum Essen haben“, äußerte der seltsame Besucher. Man führte ihn in die Schriftgießerei, wo das Blei in großen Kesseln zu 600 Grad F. erhitzt wird. Captain Spalding schlenderte zwischen den Linotype-Maschinen umher und probierte das glühende flüssige Blei. Aber das schien ihm noch nicht heiß genug zu sein. „Geben Sie mir einen Schöpfelöffel des allerheißesten.“ Man reichte ihm einen Löffel voll zischenden, brodelnden Bleis. Spalding goß sich einen mächtigen Schluck Blei auf die Zunge, das Metall zischte und erstarrte dem. Dann zog er aus der Tasche ein großes Stück Siegelack, zündete es an und ließ sich die herabfallenden breimenden Tropfen auf die Zunge rieseln. Er begann dann behaglich zu kauen. „Es schmeckt wie Meerrettig“, meinte er zufrieden, als ob er eine kostbare Delikatesse äße. Aber sein Menü war noch nicht zu Ende. Zwischen den einzelnen Blei- und Siegelackgängen zündete er sich eine Zigarre an, nach dem brennenden Streichholz in den Mund und löschte es genüßlich mit der Zunge aus. Dabei schaute er begehrlig auf die glühenden Kohlenstangen der großen 1600 Kerzen starken Bogenlichter. „Ich könnte so eine Kohle ganz gut in den Mund nehmen“, bemerkte er nachlässig, während er eine Handvoll Pulver auf seinen Handteller schüttete. Dann nahm er ein Streichholz und führte es zu dem Pulver. Es gab ein Zischen und Rauschen und die Flamme schoß hoch auf, das Pulver erlosch dann, aber auf der Hand Spaldings war nicht eine Spur einer Verletzung zu erblicken. „Ich kann meine wunderliche Feuer-sicherheit selbst nicht erklären“, erzählte er dann. „Die Aerzte haben mich chloroformiert und mir rotglühende Kohlen auf die Zunge gelegt, dann Eis und darauf wieder Kohle, aber auch sie wissen nur mit dem Kopfe zu schütteln und keine Erklärung zu geben. Als ich noch ein kleines Kind war, fanden mich meine Eltern eines Tages, wie ich mit rotglühenden Kohlen spielte und sie mir in den Mund steckte. Dabei verbrannten meine Kleider. Das war auch der Grund, warum ich nie Augenbrauen bekommen habe. Später wurde ich scharfer überwacht, aber wo immer ich Gelegenheit fand, schlich ich mich zu Feuer und es machte mir großes Vergnügen, an glühenden Kohlen zu lecken.“

Eine neue Partei in Ungarn. Die Kossuthpartei, die Justpartei, sowie parteilose Abgeordnete und die Unabhängigkeitspartei haben beschlossen, auf Grundlage eines gemeinsamen Programms sich zu einer neuen Partei zu vereinigen, die den Namen Vereinigte Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei führen wird. Sie wird ungefähr hundert Abgeordnete zu ihren Mitgliedern zählen. Die Partei hat den Abg. Franz Kossuth und den Abg. Justh zu Präsidenten und den Grafen Michael Karolyi zum geschäftsführenden Präsidenten gewählt. Das Parteiprogramm zielt unter anderem auf die Durchföhrung des allgemeinen Wahlrechts und auf den Schutz gegen Verfassungsverletzungen ab, sowie auf Sicherung der Versammlungs- und Redefreiheit und auf größeren Einfluß auf die äußere Politik.

Russische Späher. In Krakau wurde ein russischer Spion und dessen Geliebte vom Schwurgericht zu zweieinhalb und einhalb Jahren Kerker verurteilt. Sie hatten vom russischen Generalstab große Mengen Zündstoff erhalten, um die Eisenbahnbrücken und Kasernen in die Luft zu sprengen.

Feuilleton

Alexa oder das Drama von Montheron

Roman von Ed. Wagner.

(21. Fortsetzung.)

Lady Wolga stellte Alexa der Baronin vor, welche das Mädchen kalt und scharf betrachtete. Lady Markham war der früheren Gesellschafterin der Lady Wolga nicht zugezogen gewesen, weil diese mehr mit derselben in Berührung gekommen war als sie, und sie lächelte augenblicklich eine um so größere Abneigung gegen Alexa, da sie annehmen mußte, daß deren Anmut nicht verfehlen konnte, die Zuneigung der Lady Wolga zu gewinnen.

„Ihr Bleiben bei Lady Wolga soll nur ein kurzes sein.“ dachte sie. „Sie eine Gesellschafterin? Sie sieht eher aus wie die Erbin eines vornehmen Hauses! Wenn ich noch ein wenig Einfluß auf Lady Wolga habe, soll dieses Mädchen vor Abgang eines Monats entlassen werden!“

Ihre Mißgunst zeigte sich jedoch weder in Blicken noch Worten, in dem Ton ihrer Stimme. Sie war durchaus höflich und freundlich und knüpfte mit Alexa eine Unterhaltung an, während Lord Montheron und Lady Wolga langsam dem Kamin zuschnitten.

Ihre neue Gesellschafterin ist eine wahre Schönheit. Lady Wolga,“ sagte der Marquis, seine sanften Augen mit seltsamer Schärfe auf das Mädchen gerichtet. „Es ist mir, als hätte ich sie schon irgendwo gesehen. Gestern war sie noch nicht hier. Wo haben Sie sie gefunden?“

„Ich bin merkwürdig glücklich gewesen, sie mir zu sichern.“ erwiderte Lady Wolga, mit einem Blick voll Zärtlichkeit auf das Mädchen. Sie ist eine

Fremde in England. Ich habe nie ein lieblicheres Gesicht gesehen.“

„Aber ich hoffe, daß ihr Engagement nicht allein auf Grund ihrer Schönheit erfolgte.“ bemerkte der Marquis lächelnd.

„Sie wurde mit gut empfohlen.“ erwiderte Lady Wolga. Wäre dies aber auch nicht der Fall gewesen, so ist doch ihr Gesicht eine hinreichend gute Empfehlung. Haben Sie noch nicht daran gedacht, daß ich ganz allein in der Welt stehe?“ fuhr sie fast träumerisch fort. „Meine Eltern sind tot, mein Bruder ist mit seiner eigenen Familie beschäftigt und mit der Politik. Ich habe versucht, mich an Lady Markham anzuschließen, oder an meine frühere Gesellschafterin. Ich bedarf der Zuneigung und Zärtlichkeit. Sie sehen nun, weshalb ich mit solchem Interesse auf dieses junge Mädchen blicke. Ich hoffe, sie wird mir mit der Zeit mehr werden als meine bezahlte Gesellschafterin.“

Lord Montheron errödete leicht, es schien, als wollte er eine galante Erwiderung aussprechen. Er bedachte sich aber rasch, wenn dies wirklich seine Absicht gewesen war, und sagte lässig:

„Aber Frauen sind oft schön und unschuldig von Ansehen. Es scheint zweifellos, daß Miß Strange eine Lady ist von Erziehung. Kennen Sie ihre Vorgängerin?“

Unter seiner scheinbaren Ruhe war eine große Neugierde verborgen.

„Ich habe noch nicht Zeit gehabt, ihr volles Vertragen zu erwerben, und weiß nur, daß sie die Tochter eines vermögenden englischen Edelmannes ist, welcher im Auslande lebt. Sie kam nach England, um sich eine angemessene Beschäftigung zu suchen, und die göttliche Vorsehung führte sie dann mir zu.“

Der Marquis war nicht ganz befriedigt, doch dies war weder die Zeit noch der Ort, seine Unzufriedenheit zu äußern. Er fuhr fort, Alexa zu beobachten, und sagte leise:

„Wissen Sie, Wolga, es ist mir, als hätte ich sie früher schon irgendwo gesehen.“

Lady Wolga erschrak und wechselte die Farbe.

„Unmöglich!“ rief sie. „Sie ist doch eine Fremde in England.“

„Dann erinnert sie mich an jemanden, den ich gesehen habe. Ihre Züge sind mir nicht unbekannt.“

„Ich hatte denselben Eindruck.“ sagte Lady Wolga. „Sie erinnert mich an jemanden, aber so viel ich auch darüber nachgedacht, kann ich doch nicht erraten, an wen. Ah! Da kommen meine Gäste.“

Das Eintreten einer Gruppe Damen und Herren machte der vertraulichen Unterhaltung zwischen Lord Montheron und der Lady Wolga ein Ende.

Alexa war mit Lady Markham an ein Fenster getreten, das die letztere aber verließ, als die Gäste eintraten, unter denen sich Lord Kingscourt nicht befand. Alexa setzte sich auf die weiß gepolsterte Fensterbank, halb verborgen von den schweren Vorhängen. Ihr Herz schlug fast hörbar. Freude und Angst kämpften in ihrer Brust um die Oberhand. Ihr Geliebter mußte jeden Augenblick eintreten; was würde er sagen, sie so unerwartet in Clyffebourne zu finden? Würde er Verdacht und Mißtrauen hegen? Doch sie konnte einer Begegnung mit ihm nicht vorbeugen, selbst wenn sie es gewünscht hätte. Sie zitterte wie Espenlaub, und ein leichter Schwindel befel sie, als abermals die Türe geöffnet wurde und mehrere Herren eintraten, unter denen sich Lord Kingscourt befand.

Es fand die gegenseitige Begrüßung in der üblichen Weise statt, dann nahm Lady Wolga des Grafen Arm und führte ihn zu Alexa.

„Ich habe eine junge Gesellschafterin, der ich Sie vorzustellen wünsche.“ sagte die Lady. „Sie ist hier freudig und ich rechne auf Ihre Güte, Lord Kingscourt, mir behilflich zu sein, sie zu zerschreien, damit sie ihre Einsamkeit nicht fühlt.“

So leise diese Worte auch gesprochen waren, erreichten sie doch Alexas Ohr. Sie raffte sich gewaltsam zusammen und es gelang ihr, ihre Ruhe zu behaupten. Lady Wolga schlug den Vorhang zurück und die beiden standen einander gegenüber.

„Miß Strange,“ sagte Lady Wolga, „erlauben Sie mir, Ihnen Lord Kingscourt vorzustellen.“

Alexa, bleich bis zu den Lippen und voll Verwirrung und banger Erwartung, erhob ihre Augen bittend zu dem Geliebten.

Lord Kingscourt erschrak über das seltsame und unerwartete Zusammentreffen mit dem Mädchen, das Tag und Nacht seine Seele erfüllte und das er fern im Griechenland wühlte; aber er äußerte keinen Ausruf der Ueberraschung, noch verriet er seine Bekanntschaft mit ihr weder durch Worte noch durch Zeichen.

Ihre Augen schienen ihm zu sagen, er solle niemand merken lassen, daß sie sich früher schon gesehen, weshalb er sie als eine Fremde behandelte und sich vor ihr verbogte mit einer Selbstbeherrschung, welche die ihrige fast noch übertraf.

Es fand keine Szene statt. Alexas Aufregung war so rasch verfliegen, daß Lady Wolga sie nicht bemerkt hatte. Kein Auge hatte diese momentane Aufregung bemerkt, niemanden war die Blässe und der bittende Blick Alexas aufgefallen, als Lord Kingscourt und — der Lady Markham.

„Was ist das!“ dachte die Witwe. „Der Graf und Miß Strange sehen sich nicht zum ersten Male; und es ist klar, daß sie fürchtet, er möchte verraten, wer sie ist! Mein Auge ist scharf. Ich hatte also doch recht, ihr zu mißtrauen. Lady Wolga hat eine Schlangengift in ihr Haus aufgenommen.“

Sie preßte ihre dünnen Lippen aufeinander und fuhr fort, Alexa zu beobachten.

Lord Kingscourt und Alexa wechselten einige Worte, dann wurde das Essen angemeldet. Lady Wolga bat den Grafen, Alexa zu Tisch zu führen, was dieser bereitwillig tat; die übrigen Gäste hatten sich bereits entfernt, und Lord Montheron nahm den Arm der Lady Wolga.

Lord Kingscourt benahm sich auch während des Essens als Fremder gegenüber Alexa; er sprach mit ihr über gewöhnliche Sachen, und sie versuchte, ihm mit Ruhe zu antworten. Er erwähnte der Vergangenheit mit keiner Silbe, aber Alexa bemerkte, daß er sehr ernst war und daß in seinen Augen eine große Besorgnis lag.

Bundeshauptstadt.

Zur Lage. Die Signatur des Tages war die Nachricht, daß nicht nur Minas gewillt ist, die Kandidatur des Herrn Wenceslau Braz für die kommende Präsidentschaftsperiode zu proklamieren, sondern daß auch São Paulo dieser Kandidatur zugestimmt hat. Die Meldung hat in den Kreisen vieler der Kolligation angehöriger Politiker große Bestürzung hervorgerufen, rechnete man doch mit Bestimmtheit auf die Aufnahme der Kandidatur Ruy durch die beiden mächtigsten Staaten. Da es heißt, daß auch Pernambuco sich der Kandidatur Wenceslau geneigt zeige — Herr José Bezerra, der Führer der Pernambucoer im Bundeskongreß bearbeitet den General Dantas Barreto in diesem Sinne —, so sinken die Aussichten eines Sieges für Herrn Ruy ganz bedenklich. Es dürfte wohl nicht zweifelhaft sein, daß die Orthodoxen Herrn Wenceslau annehmen, denn der General Pinheiro Machado hat ihn selbst schon einmal vorgeschlagen. Ueber den Vizepräsidenten hört man nichts Bestimmtes.

Von Herrn Geheimrat Ernst von Hesse-Wartegg erhielten wir folgenden Brief: „Nach nahezu sechsmonatigen Reisen in Brasilien, zwischen dem Rio São Francisco und Uruguay, fahre ich heute (11. d. M.) mit meiner Frau nach Europa zurück und sage Ihnen herzlichen Dank für all Ihre Liebenswürdigkeit. Ich bin so viel herumgekommen, habe soviel unternommen, so viele Notizen gemacht und Aufsätze geschrieben, daß ich vorläufig genug habe. Ich kann wohl sagen, daß mich, was ich gesehen, in hohem Maße befriedigt hat und daß meine Bewunderung für Brasilien und mein Vertrauen in seine große Zukunft mit dieser dritten Reise nur gestiegen ist. Ihr Blatt ist hochinteressant, ein Spiegel der brasilianischen Ereignisse, und ich beglückwünsche Sie dazu. Ich werde in Europa mein Möglichstes tun, um die „Deutsche Zeitung“ bekannt zu machen. Meine Inlandreisen und Vorträge sind ohne einen Mißton verlaufen. Wir danken Herrn von Hesse-Wartegg für seine freundlichen Worte und wünschen ihm glückliche Reise. Hoffentlich findet er Muße, diese dritte Brasilreise im Zusammenhang zu schildern und so das deutsche Publikum von neuem auf die Bedeutung des Landes hinzuweisen.“

Deutsch-brasilianische Handelskammer. Wie der brasilianische Kommissar in Genf, Herr Abdon Milanez, dem Landwirtschaftsminister mitteilt, hat die Generalversammlung der deutsch-brasilianischen Handelskammer in Hamburg die von dem provisorischen Vorstand entworfenen Statuten angenommen und dieser selbe Vorstand der Handelskammer setzt sich also zusammen aus den Herren Georgius, Präsident; Bromberg, Vizepräsident; Araújo und Jager Sekretäre. — Die Gründung einer solchen Handelskammer in der wichtigsten Hafenstadt Deutschlands wird sehr viel dazu beitragen, die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch besser zu gestalten. Die Herren des Vorstandes sind Kenner hiesiger Verhältnisse; sie haben große Interessen in Brasilien und große Interessen in Deutschland und ihr Bestreben kann nur das sein, für die Erhaltung der besten Beziehungen zu arbeiten.

Unruhen in Sta. Catharina. Aus Tuourão, Süden des Staates Sta. Catharina, kommt die Nachricht, daß dort ernste Unruhen ausgebrochen sind. Eine große Sehar bewaffneter Männer griff das Haus des Superintendenten (Präfekten) an, sodaß dieser es für ratsam hielt, seinen Wohnsitz schnell nach dem benachbarten Laguna zu verlegen. Von dort aus telegraphierte er an den Staatsgouverneur um die schnelle Entsendung eines Kontingents Polizeisoldaten und diesem Gesuch wurde auch sofort Folge geleistet. Da die Stadt Tubarão nur eine Tagesreise von der Hauptstadt Florianopolis liegt und leicht zu erreichen ist, so dürfte die Ruhe jetzt schon hergestellt sein.

Der Gattenmörder João Pereira Barreto hat, wie bereits gemeldet, sich der paulistauer Polizei gestellt und ist von dieser nach der Bundeshauptstadt transportiert worden. Von Rio kam er nach Niteroy, wo er sein Verbrechen verübt hat und in den Anklagezustand versetzt worden ist. Natürlich wurde Barreto sofort von Reportern belagert. Sein Fall war ja wieder etwas für die Sensationsjäger, die ihrem Publikum jeden Tag etwas neues aufzulesen müssen. Der Gattenmörder empfing die Reporter ziemlich ungnädig. Er beklagte sich zuerst darüber, daß die Presse ihn wie „einen gemeinen Verbrecher“ behandelt habe. Der Mann will also als ein „feiner Verbrecher“ gelten und begründet dieses Verlangen in einer langen Erzählung, die, wenn sie auch die Wahrheit nicht ausdrückt, so doch seiner Erfindungsgabe ein sehr gutes Zeugnis ausstellt. Er sei ein Opfer des Hypnotismus geworden. Acht oder neun Tage vor dem

Verbrechen habe er in der Konditorei Paschoal Experimenten über Hypnotismus beigewohnt und er habe gar nicht geahnt, daß die Hypnotisereu Anaro Maranhão und Raul Widrich ihn beeinflussten. Unter diesem Einfluß habe er gehandelt, als er seine Gattin erschößt und darauf die Flucht ergriff. Er habe nicht einmal dieses gewußt und erst in São Paulo sei er zum Bewußtsein gekommen, als er bei einer befreundeten Familie die Berichte über sein Verbrechen gelesen habe. Von São Paulo sei er nach einer „zwei Eisenbahnstunden entfernten Stadt“ gefahren (Campinas?) und dort sei er infolge eines Sturzes 57 Tage krank gelegen. — Es bleibt abzuwarten, was die Untersuchung des Falles zutage fördern wird.

Hochschule für Landwirtschaft und Tierheilkunde. Am Donnerstag wurde die mehrfach verschobene Einweihung der neuen Hochschule für Landwirtschaft und Tierheilkunde in der Bundeshauptstadt vorgenommen. Außer dem Bundespräsidenten und dem Landwirtschaftsminister nahm auch eine Reihe von Senatoren, Deputierten, Richtern usw. an der Festlichkeit teil. Nach der Weiherede des Direktors der Anstalt, Dr. Gustavo d'Utra, besichtigten die Anwesenden die Räume der Anstalt, die unter Aufwendung erheblicher Mittel ausgestattet wurde. Möge die neue Landwirtschaftsschule dem Lande den Nutzen bringen, den man von ihr erwartet.

Ein wichtiger Befund. Der Generaldirektor des Gesundheitsdienstes der Bundeshauptstadt, Herr Dr. Carlos Seidl, hat das Weihwasser verschiedener Kirchen untersuchen lassen und man ist dabei zu dem Resultat gelangt, daß dieses Wasser sehr viele Bazillen enthält und somit einen Herd der Ansteckungsgefahr bildet. In der dem Taufstein der Rosario-Kirche entnommenen Wasserprobe fand man 1.600.000 Bazillen in einem Kubikzentimeter. Daß das Weihwasser, wenn es schon längere Zeit im Steine gestanden, viele Mikroben enthalten muß, ist sehr verständlich, denn jeder Besucher der Kirche taucht seine Finger in dieses Wasser und läßt natürlich eine Unmenge Bazillen zurück.

Leiche im Koffer. Der Kapitän des holländischen Dampfers „Frisia“ übergab der Hafenpolizei von Rio de Janeiro eine Portugiesin namens Albertina Villar Carvalho. Diese Frau hat sich in Lissabon nach Brasilien eingeschiffet und hat dabei einen sehr großen und schweren Koffer mit an Bord gebracht, der im Laderaum verstaubt wurde. Nach drei Tagen Fahrt ist den Matrosen, die im Laderaum zu tun hatten, ein fürchterlicher Gestank aufgefallen und bei der Nachforschung haben sie festgestellt, daß der starke Geruch aus dem betreffenden Koffer kam. Dieser ist dann in Gegenwart des Schiffarztes und der Offiziere geöffnet worden und wurde darin die Leiche eines Mannes gefunden. Zeichen einer gewaltsamen Tötung hat man bei der Leiche nicht festgestellt, sodaß die Erklärungen der Albertina Villar Carvalho ganz glaubwürdig erscheinen, die folgendes zu Protokoll gegeben hat: Die vorgefundene Leiche ist die eines gewissen José Pinto Ferreira, der zu ihr Beziehungen unterhielt und der seinen Lebensunterhalt dadurch bestritt, daß er Auswanderungslustigen falsche Pässe verschaffte. Diese seine Tätigkeit wurde aufgedeckt und Ferreira erhielt 18 Monate Gefängnis. Um der Strafe zu entgehen, beschloß Ferreira mit seiner Geliebten nach Brasilien auszuwandern, und da es für ihn keine Möglichkeit gab, in Lissabon von der Polizei unbemerkt an Bord zu kommen, so ließ er sich in den Koffer verpacken. Auf diesem Wege habe er schon wiederholt, als er das Weite suchen mußte, die spanische Grenze passiert und immer sei es gut abgelaufen. Auf der „Frisia“ sei der Plan aber total fehlgeschlagen, denn sie, Albertina Villar, habe zu dem Koffer keinen Zutritt bekommen und deshalb habe Ferreira verschmachten müssen. Zur Bekräftigung ihrer Aussagen wies Albertina ein portugiesisches Zeitungsblatt vor, in dem die Verurteilung Ferreras zu 18 Monaten Gefängnis bekanntgegeben wird, ohne sein Vergehen zu erwähnen. — Die Aussagen Albertinas klingen nicht ganz ungläubwürdig, aber es entsteht doch die Frage, warum sie das Schiffspersonal nach dem Verlassen des Hafens nicht von dem wahren Inhalt des Koffers in Kenntnis gesetzt hat, da sie doch denken konnte, daß Ferreira, wenn ihm nicht sofort Hilfe kam, in dem Koffer ersticken mußte. — Mit Albertina Villar wurde eine gewisse Georgina Ferreira verhaftet, auf die der Verdacht der Mitwisserschaft fällt.

Der Mord in der Rua Fluminense. Weder der Sonnabend noch der Sonntag hat eine Aufklärung über die Motive gebracht, die Augusto Henriquez zum Mord veranlaßten. Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß der Mensch keine anderen Beweggründe hatte, als die Absicht, zu rauben, nachdem er die in dem Obergeschoß des Hauses befindlichen Personen ermordet hatte. Und immer unwahrscheinlicher wird es, daß er die Tat

sehend; es lag eine unendliche Liebe in seinem Blick. „Alexa, was soll dies alles bedeuten?“ fragte er endlich. „Es bedeutet,“ antwortete das Mädchen mit zitternder Stimme, „daß ich die Gesellschafterin der Lady Wolga bin.“ „Wer brachte dich hierher?“ „Ich kam allein,“ antwortete Alexa, deren Stimme jetzt fester geworden war. „Wenigstens bis Paris kam ich allein. Von dort reiste ich in Begleitung einer Frau bis zu dem Dorfe Montheron.“ Der Graf saß traurig und besorgt aus. „Ich begreife deine Anwesenheit hier nicht, Alexa,“ erklärte er, „ich verstehe nicht, wie dein Vater dich von sich lassen konnte. Ich war nie in meinem Leben so überrascht wie heute Abend, als ich dich im Salon der Lady Wolga sah, und kann jetzt kaum glauben, daß du es wirklich bist. Erkläre mir das Rätsel, Alexa.“

„Die Erklärung ist einfach,“ antwortete Alexa. Sie erzählte ihm die Begegnung mit dem Banditen Spiridion und daß derselbe das Haus ihres Vaters in Flammen gesetzt hatte. „Unsere Heimat war zerstört, die wir früh genug verlassen hatten, um nicht in die Hände der Räuber zu fallen. Später erfuhren wir, daß Spiridion mit seiner ganzen Bande gefangen genommen war. Aber der Bandit hat Freunde und Verwandte genug, daß die Rückkehr nach unserer zerstörten Heimat immerhin für mich unsicher gewesen wäre, weshalb ich meinen Vater bat, mich nach England gehen zu lassen.“

„Du bist hier jedenfalls sicherer; aber weshalb kam dein Vater nicht mit dir?“ „Er mußte in Griechenland bleiben. Erst nach langem Bitten ließ er mich reisen. Ich ahnte nicht, daß ich dich hier antreffen würde,“ flüsterte sie und ihre Wangen wurden glühend heiß. „Ich reiste zu meiner alten Gouvernante in Paris, welche mich dem Schutze einer würdigen Frau übergab. Mit dieser kam ich nach England und nach Montheron, wo ich hörte, daß die Gesellschafterin der Lady Wolga

krank geworden sei. Ich bewarb mich um diese Stelle und wurde engagiert.“ Sie erhob jetzt ihre Augen, die während ihrer Erzählung am Boden gehaftet hatten, und Lord Kingscourt sah durch dieselben in die Tiefe ihrer bekümmerten Seele. Er erfaßte ihre Hand und hielt sie lange in den seinen. „Ich verstehe noch immer nicht, Alexa, weshalb dein Vater dich von sich lassen konnte,“ sagte er. „Er sagte mir, er könnte sich nie von dir trennen. Nun hat er es doch getan. Ich zittere, wenn ich an die Gefahren denke, denen du auf der Reise ausgesetzt warst. Deines Vaters Einwendung gegen unsere Heirat sind nicht mehr stichhaltig. Ich werde morgen an ihn schreiben und ihm um seine Einwilligung zu unserer Verbindung bitten. Ich werde Lady Wolga ins Vertrauen ziehen.“

Alexa erfaßte rasch seinen Arm. „Du darfst keines von beiden tun, Alfred!“ rief sie ängstlich. „Du darfst nicht an meinen Vater schreiben und ebensowenig darfst du Lady Wolga sagen, daß wir uns je zuvor gesehen haben.“ „Alexa, hast du aufgehört, mich zu lieben?“ fragte der Graf bewegt. „Nein, nein! Aber es liegt eine Kluft zwischen uns, Alfred, und ehe die Kluft nicht ausgefüllt ist, werde ich —“ Sie hielt erschrocken inne und ihre Augen richteten sich aufs neue flehend auf das Antlitz ihres Geliebten. „Ich kann, ich darf dir mein unseliges Geheimnis nicht enthüllen. Aber vertraue auf mich und schweige,“ bat sie, zitternd vor Erregung. Lord Kingscourt sah ernst in das schöne vor Aufregung gerötete Antlitz des jungen Mädchens. „Ich kann es dir nicht sagen, was es ist,“ fuhr Alexa fort. „Alfred, es wird besser für dich sein, mir zu entsagen.“

„Du solltest mich besser kennen und nicht so zu mir sprechen. Ich liebe dich, Alexa, und werde dich heiraten oder keine!“ Des Mädchens Gesicht strahlte vor Glück und Freude.

allein vollführt habe. Die Polizei hatte sich aber so in ihre Theorie von der Anstiftung durch Maria Antonia — die ihr nebenbei bemerkt durch Herrn Joaquim Freire suggeriert worden war — verrannt, daß sie bis jetzt noch nicht besonders eifrig nach einem Komplizen suchte. Ebensowenig, wie sie sich nach dem Schicksale des wertvollen Diamantringes umhat, den Adolpho Freire nach der bestimmten Versicherung seiner Gefährtin in der Mordnacht trug und der spurlos verschwunden ist. Dagegen hat sich die Polizei sehr lebhaft für die Kette interessiert, mit der Maria Antonia das Negermädchen Eulalia in der Küche ankettete, wenn sie ausging. In Begleitung des Staatsanwaltes und des Verteidigers der Frau begab sich der Polizeidelegat am Sonnabend nach dem Hause in der Rua Fluminense, um die Kette zu suchen. Er fand statt einer zwei, eine alte und eine neue. Beide wurden dem Mädchen vorgelegt, das erklärte, daß die alte nichts mehr tauge, da das Schloß nicht mehr funktioniere. Darauf wurden beide Stücke den Akten einverleibt!

Bisher hatten alle Zeugen darin übereingestimmt, daß Maria Antonia, entgegen den Behauptungen des Mörders, am Sonnabend erst um halb fünf Uhr ausgegangen sei. Jetzt tauchte aber eine ebenfalls in der Rua Fluminense wohnende Frau Josepha Torres auf, die jeden Tag um 2 Uhr ihre Jungen von der Schule abholt und bei dieser Gelegenheit bestimmt Maria Antonia begegnet sein will. Da aber ihre Beschreibung der Kleidung Marias völlig von den Angaben des Mörders abweicht, der ja zwischen 2 und 3 Uhr die Frau auf dem Largo do Carioca getroffen haben will, so liegt entweder eine Verwechslung vor, oder die Zeugin hat sich im Tage der Begegnung geirrt. Auch die Negerin Eulalia, die auf ihre Herrin gewiß nicht gut zu sprechen ist, sagt aus, daß Maria Antonia am Mordtage erst um halb fünf Uhr ausging.

Henriquez, über den der Richter die Untersuchungshäft verlängerte, ist inzwischen nach dem Gefängnis gebracht worden. Auch gegen Maria Antonia hatte der Polizeidelegat die Untersuchungshäft beantragt. Der Richter lehnte dieselbe jedoch in Uebereinstimmung mit dem Staatsanwalt ab.

Ein scherzhaftes Vorkommnis ereignete sich am Sonnabend Nachmittags. Vor dem Mordhause, dessen Eingang durch einen Polizisten bewacht wird, erschien der in der Rua dos Arcos wohnhafte Portugiese Luis Simões das Neves Rocha und fragte, ob der Herr zu Hause sei. Auf das erstaunte Nein des Polizisten fragte er nach der Frau. Als ihm bedeutet wurde, daß auch diese nicht anwesend sei, wollte er irgend jemand vom Hause sprechen, denn er sei Gärtner und suche Stellung. Der Polizist schöpfte Verdacht, packte den Mann am Arme und brachte ihn nach der Polizeiwache. Dort stellte sich heraus, daß der Portugiese vermittags im „Jornal do Brasil“ das Faksimile des Inserats gesehen hatte, durch das Adolpho Freire seinerzeit einen Gärtner suchte! Luis Simões wurde natürlich sofort entlassen und erhielt den guten Rat, in Zukunft etwas intelligenter zu sein.

Sehr lehrreich waren drei Zeugenvernehmungen, die am Montag stattfanden. Zuerst wurde der Fuhrunternehmer der Kaffeebrennerei „Mouinho de Ouro“ vernommen. Er sagte aus, daß er Maria Antonia seit ungefähr 14 Jahren kenne, als sie schon von ihrem Manne getrennt war, aber noch nicht mit Adolpho Freire zusammenlebte. In jener Zeit habe sie in einer Bichobank in der Rua General Caldwell 63 dem Bichospiel geübt, und es hieß, daß sie in Beziehungen zu einem der Bankhalter stehe, mit dem sie in der Tat sehr vertraut zu sein schien. Einige Jahre später, als er schon für die Kaffeebrennerei arbeitete, habe er Maria Antonia im Hause Adolphos wiedergesehen. Dieser habe gemerkt, daß er sie kenne und ihn ausgefragt. Nach seiner Europareise habe Adolpho ihn einmal gefragt, ob er Maria Antonia mit anderen Männern gesehen habe, und ihm von anonymen Briefen erzählt. Damals habe er tatsächlich Maria Antonia einmal das Haus Rua da Misericordia 7 oder 9 betreten sehen. (In jener Straße gibt es eine große Anzahl von Absteigequartieren.) Vor etwa 2 Monaten habe Adolpho ihm gesagt, er werde das Haus in der Rua Fluminense verkaufen und dann nach Europa reisen, um sein Leben zu genießen, „aber ohne den Unterrock“. In der letzten Zeit habe Adolpho oft bei einem Weibe in der Rua Visconde do Rio Branco, Ecke Lavradio, geschlafen. Das wisse er deshalb so genau, weil er selbst in diesem Hause mit einer anderen Insassin zu nächtigen pflegte.

Schwere Beschuldigungen gegen Maria Antonia erhob Maria Tavares de Pinho, eine Grünzeughändlerin. Vor etwa 20 Jahren habe Zeugin Beziehungen zu einem gewissen Antonio Joaquim de Oliveira Couto gehabt, der in der Rua do Hospício Zimmer vermietete. Später erfuhr sie, daß Couto ein Verhältnis mit Maria Antonia angeknüpft habe und daß deren Mann davon wußte. Couto habe ihr einmal gesagt, er habe über 20 Contos für Maria Anto-

nia ausgegeben und sich schließlich von ihr getrennt, weil er ihre Forderungen nicht mehr erfüllen konnte. Die Frau habe deshalb Capangas gedungen, um ihn ermorden zu lassen. Einer dieser Capangas sei aber mit Couto befreundet gewesen und habe ihn gewarnt, weshalb er nach Niteroy flüchtete. Vergangene Weihnacht habe Couto ihr erzählt, Maria Antonia habe ihm brieflich zu einem Stelldeichein in Cajú eingeladen, er sei aber nicht hingegangen, da er einen Überfall fürchtete.

Diese Beschuldigungen wurden zum Teil von Couto widerlegt. Der 68 jährige Mann bestätigte zwar, daß er mit Maria Antonia vor etwa 15 Jahren ein Verhältnis unterhielt, doch habe er nur 3 oder 4 und nicht 20 Contos für sie ausgegeben. Niemand habe er gesagt, daß Maria Antonia Capangas gedungen haben solle, um ihn zu ermorden. Von einer solchen Absicht wisse er nichts. Das Verhältnis habe er gelöst, weil seine Familie dahinter kam. Allerdings sei es wahr, daß Maria Antonia ihn vergangene Weihnacht durch zwei Briefe zu einem Stelldeichein in Cajú einlud, ohne ihm den Grund anzugeben. Er sei jedoch nicht hingegangen. Seit der Lösung ihrer Beziehungen bis Weihnachten habe er niemals wieder etwas von der Frau gehört.

Trotz diesen Einschränkungen müssen die Aussagen der Maria Tavares de Pinho und des Antonio Couto zu denken geben, zumal, wenn man diejenigen des Fuhrunternehmers dazuhält. Ein Erkalten der Beziehungen, Adolpho legt sich eine andere Geliebte zu, Maria Antonia geht in zweifelhafte Häuser, sie sucht ganz unmotiviert nach langen Jahren plötzlich einen früheren Geliebten zu sprechen. Sollte Augusto Henriquez vielleicht doch die Wahrheit gesagt haben und die Frau mit dem grausamen Zug im Gesichte eine ganze abgefeimte Schurkin sein?

Kalisyndikat. Die brasilianische Geschäftsstelle des Kalisyndikates, das Centro das Experiencias Agricolas do Kalisyndikat, ließ uns soeben auch die Ausgaben in portugiesischer Sprache der beiden neu von uns erwähnten Schriftchen zugehen. Sie betitelt sich: „Modo de applicação dos adubos ehmicos“ und „Dosagens“. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß es sich um eines der wichtigsten Probleme unserer Landwirtschaft handelt, denn ohne ausreichende und systematische Düngung lassen sich unmöglich die Höchstserträge erzielen, die uns die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte garantieren. Die Broschüren stehen Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Aus den Bundesstaaten.

Paraná. Dem „Beobachter“ in Curitiba entnehmen wir nachstehende Notiz: Die Zustände in der Alfandega in Paraná sind zur schönsten Anarchie ausgeartet. Die Zeitungen „Diario do Comercio“ in Paraná und „A Republica“ in Curitiba rücken dem Zollgewaltigen gehörig aufs Fell, der nach Belieben Zollsätze bestimmt. Um nur einen Fall anzuführen sei erwähnt: Die Schutzbrillen und sonstige Karnevalsartikel zahlen nach dem Zolltarif für Kilo 18500, wonach diese Artikel auch anderwärts verzollt werden. In Paraná verlangt der gegenwärtige Inspektor 88000, also 533 Prozent mehr! Papiere, die mit Verzollung benötigt werden, nimmt der hohe Herr mit nach Hause, die Waren können nicht despachiert werden, weil die Papiere nicht da sind, dann aber müssen die Eigentümer derselben Armasenagen (Lagergeld) zahlen und mitunter recht hohes. Viele Leute, die irgend können, lassen ihre Importwaren in Rio oder Santos verzollen, nur um den Prellereien auszuweichen. Infolge der Attacken hat der Inspektor um seine Entlassung nachgesucht, jedenfalls das vernünftigste, was der Mann bis jetzt getan hat.

S. Paulo.

Schwurgericht. Der im Dienste ergraute Kriminalrichter, Herr Dr. Gastão de Mesquita, wird eingestehen müssen, daß er in seiner langen Laufbahn keine solche Verteidigungsrede gehört hat wie die, welche am Sonnabend ein Herr Rodrigo de Campos Pinho für einen gewissen Serafim Pereira hielt, der sich wegen einer leichten Körperverletzung zu verantworten hatte. Der Fall war sehr einfach. Es waren Zeugen da, die gesehen hatten, wie Serafim einen gewissen Antonio do Nascimento mit drei Messerstichen verletzte; der Täter selbst leugnete nicht den Fall, und somit konnte der Staatsanwalt sich darauf beschränken, den Geschworenen zu sagen, wie gefährlich ein solcher Mensch sei, der bei dem geringfügigsten Anlaß das Messer ziehe, und für den Angeklagten das höchste Strafmaß zu verlangen. Nach der kurzen und bündigen Rede des

„Dann mußt du dich gedulden, Alfred,“ sagte sie. „Wenn der Himmel meine Gebete erhört, mag noch alles gut werden. Aber du mußt mein Geheimnis bewahren; du darfst zu niemandem über meinen Vater sprechen oder unsere frühere Bekanntschaft erwähnen.“ „Ich habe nicht gern etwas mit Geheimnissen zu tun, Alexa. Deine Anwesenheit erscheint mir noch immer wie ein Wunder. Erkläre mir das Geheimnis.“ „Das kann ich nicht. Vertraue mir, Alfred, vertraue mir unbedingt, oder gib mich auf. Ich bekenne es dir, es besteht ein Geheimnis, aber niemand darf es wissen. Alfred, glaube mir, oder laß uns für immer scheiden.“ Lord Kingscourt schaute ihr einen Moment in die offenen treuerhigen Augen und in das engelweiche Antlitz, in welchem sich ihr Kummer und ihre Sorge ausprägten. Er durfte nicht an sie zweifeln.

„Ich vertraue dir, Alexa,“ sagte er ernst. „Ich vertraue dir unbedingt. Ich glaube, daß du einen tieferen Grund hast, nach England gekommen zu sein, um irgendeine Mission auszuführen. Aber du wirst Hilfe nötig haben, um das Geheimnis zu beseitigen, welches unserer Heirat im Wege steht. Versprich mir, mich zu rufen, wenn du Hilfe brauchst.“ „Ich verspreche es dir. O Alfred, nun ich weiß, daß du mir vertraust, fühle ich mich nicht mehr so einsam und verlassen. Wäre doch mein Vater hier, — wäre doch —“ Ihre Stimme ersticke in heftigem Schluchzen.

Es näherten sich unter laetem Gespräch einige Paare und Lord Kingscourt zog Alexa von der Felsplatte unter den Schatten einer Baumgruppe zurück, wo er ihren Kummer mit Liebkosungen versuchte. Sie hatten jedoch keine Zeit zu weiterem Meinungs austausch, denn sie hörten plötzlich in ihrer Nähe schleichende Tritte, welche sie zum Weitergehen nötigten. Als sie aus dem Dunkel traten, begegneten sie Lady Markham, welche sie mit forschenden Augen betrachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Sanwalts, die nur einige Minuten dauerte, wurde dem genannten Verteidiger das Wort erteilt. Herr Rodrigo de Campos Pinho, der vor kurzem in einer der faulsten „Universitäten“ für Geld und gute Worte sich den Titel eines Doktors der Rechte erworben, betrat mit einer hochwichtigen Miene das Podium neben der Preßtribüne. Er war in Frack und weißer Binde; man merkte es ihm an, daß er etwas Großes leisten wollte. Er begann mit dem üblichen Satz: Hochgeehrter Herr Gerichtspräsident, verehrter Repräsentant der öffentlichen Anklage, Hehren Geschworenen! und sprach von der Leidensgeschichte — Jesu Christi. Man merkte seine Absicht. Er wollte wie so mancher andere seine Rede damit einleiten, daß auch gegen einen Unschuldigen, wie dies die Geschichte des Weltheilandes beweise, Zeugen auftreten könnten — er wollte es, aber er fand, einmal im Fluß, nicht mehr den Uebergang, das Christentum ließ ihn nicht mehr los. Da machte er einen verzweifelten Satz und gelangte vom Christentum glücklich zum Spiritismus. Die Spiritisten würden zu Unrecht verfolgt; die öffentlichen Gewalten hätten keine Berechtigung, diese Gläubiger als Schwindler zu behandeln etc. Wieder suchte der Verteidiger nach einer Brücke, auf der er zu dem Gegenstand des Prozesses kommen sollte, aber er fand sie nicht. Nach einer langen Rede schloß der Herr Doktor der Rechte, ohne den Prozeß auch nur erwähnt zu haben. — Jetzt wurde dem zweiten Advokaten, Herrn Manoel dos Passos, das Wort erteilt. Dabei machte der Gerichtspräsident die Bemerkung, daß es Praxis sei, nur dann einem zweiten Advokaten das Wort zu erteilen, wenn der Staatsanwalt auf die Ausführungen des ersten Verteidigers erwidert habe. Dies sei nun wohl nicht geschehen, aber dennoch könne er von der Praxis abweichen und den zweiten Advokaten reden lassen, denn die erste Rede sei nicht als eine Verteidigung zu betrachten. — Der zweite Advokat war nicht viel glücklicher als der erste und der Angeklagte bekam siebenneunhalb Monate abgeurteilt. — So wurde am Sonnabend vor dem Schwurgericht der Nachweis erbracht, daß die für einen Verteidiger unentbehrlichen Fähigkeiten nicht gleich dem Titel in einer „Universität“ für sechzig Milreís gekauft werden können.

Eine Flucht-epidemie ist in Prata, Staat Minas Geraes, ausgebrochen. Am 12. ds. gingen sämtliche Insassen des dortigen Gefängnisses durch die Binsen und ihnen folgte das Polizeidetachment; nicht daß die Ordnungswächter die Durchbrenner einfangen wollten, sondern weil sie dem Dienst Valet sagten. Nur der Kommandant des Detachements blieb als einzige Säule zurück. Er teilte den unerfreulichen Vorfall den Autoritäten in Uberaba mit. Großer Konflikt in Castellões. Gestern Abend kam es in der bekannten Konditorei Castellões zu einem großen Konflikt, der sehr leicht hätte schlimme Folgen haben können. Im kritischen Augenblick des Streites zog der wildeste Schreier, der Syrier Raphael Chocri, seinen Revolver und bedrohte mit dem Schießpulver die ganze Welt. Daß er damit kein Unglück anrichtete, war dem Italiener Paulo Marazzani zu verdanken, der ihm noch rechtzeitig in den Arm fiel und den Revolver festhielt. Bald stellte sich auch die Polizei ein und brachte den rabiaten Syrier nach der Zentrale. Man fand bei ihm außer dem Revolver noch ein Messer. Der Mann ist also zur Feier des Tages mit einem halben Arsenal herumgelaufen.

Fremdenausweisung. Die Paulista Polizei hat den Argentinier Jayme Miara und den Russen (?) Samuel Rosenberg als Kaffen des Landes verwiesen. Leider hatte der letztere schon vorzeitig Wind bekommen, so daß die Polizei, als sie ihn auf den Dampfer bringen wollte, sein Haas leer fand. Jayme Miara wurde nach New York abgeschoben.

Der kaiserlich deutsche Geschäftsträger, Herr Otto Weber, welcher sich bereits bei seiner Abreise von hier so erfreut über seinen hiesigen Aufenthalt ausgesprochen hatte, wiederholte seinen Dank in einem Schreiben an den hiesigen Kaiserl. Konsul Herrn Will. Da es ihm nicht möglich ist, sich persönlich an jedes Mitglied der deutschen Kolonie, mit welchem er in Berührung getreten ist, zu wenden, so bittet er Herrn Konsul Will, seinen besten Dank für die zahlreichen Aufmerksamkeiten auszusprechen, besonders denjenigen Herren, welche ihm zu dem Bankett in der Germania so gastfreundlich empfingen. Er schreibt, daß er es lebhaft bedauert habe, daß seine Zeit ihm nicht ein längeres Verweilen in S. Paulo gestattet. Er hoffe indessen nach wie vor, daß eine neue Reise ihm Gelegenheit geben werde, Versäumtes nachzuholen. Inzwischen bewahre er S. Paulo und seiner deutschen Kolonie das beste Andenken.

Firmenänderung. Herr H. Rosenhain, Inhaber der bekannten und altangesehenen Druckerei, Papierhandlung und Geschäftsbücherfabrik in der Rua São Bento 60, hat seinen langjährigen Geschäftsführer, Herrn Leopold Schmidt, als Teilhaber in die Firma aufgenommen. Der Name der Firma ist ungeändert worden und lautet nunmehr Rosenhain & Schmidt. Die neue Firma hat sämtliche Aktiva und Passiva der bisherigen Firma H. Rosenhain übernommen, und beide Gesellschafter sind solidarisch haftbar. Wir wünschen dem Unternehmen auch in der neuen Gestalt bestes Gedeihen.

Mordversuch. Am Sonnabend mittag gab in der Rua Barão de Tatyly der Fazendeiro Ananias Arantes aus Pirassununga auf den Lehrer der Normalschule René Barreto mehrere Schüsse ab, ohne ihn zu verletzen. Der Lehrer soll eine Tochter des Fazendeiros, als sie in der Stadt die Normalschule besuchte und sich in seinem Hause aufhielt, verführt haben. Der Fazendeiro hat sich selbst der Polizei gestellt. — Die zuständige Behörde hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, inwiefern die gegen den Lehrer René Barreto erhobenen Anklagen berechtigt sind. Er selbst leugnet, zu der Tochter des Fazendeiros Beziehungen unterhalten zu haben. Das Mädchen sei hysterisch und habe die ganze Geschichte erfunden und der Fazendeiro selbst sei ebenfalls nicht ganz normal. Was er, René Barreto, über den Fall zu sagen habe, sei folgendes. Die Tochter des Fazendeiro Ananias Arantes, Frl. Alexandrina Arantes, habe in den Jahren 1902—1908 die Normalschule besucht und so lange auch in seiner, Barretos, Familie gewohnt, wo sie als sein eigenes Kind behandelt worden sei. Nach der Absolvierung der Normalschule, der die Ernennung zur Lehrerin in Pirassununga gefolgt sei, habe Alexandrina Arantes fast jeden Tag entweder an ihm oder an seine Frau geschrieben. Das Mädchen habe auf diese Weise die Freundschaft zu weit getrieben, so daß man sie habe ermahnen müssen, sie sollte sich doch nicht soviel für ihren früheren Lehrer und seine Familie interessieren. In der letzten Zeit habe Alexandrina die Briefe nicht mehr nach seiner Wohnung, sondern nach der Schule adressiert und deshalb habe seine Frau, der die Korrespondenz des hysterischen Mädchens schon längst langweilig und dumm vorgekommen, ihr einen energischen Brief geschrieben, in dem sie in sehr scharfen Worten die

sofortige Einstellung der Schreiberei verlangt habe. Dieser Brief sei nun dem Eltern Alexandrinas in die Hände gefallen und er habe die Reise des Fazendeiros veranlaßt. Dieser sei aber mit seiner Tochter auf eine Stufe zu stellen. Ananias Arantes sei schon eine Woche vor dem Mordversuch in São Paulo eingetroffen und in dieser Woche habe er bei ihm, Barreto, zweimal gefrühstückt. Wird nun, so fragt Lehrer Barreto, ein Mann, der wutschnaubend von einer Stadt nach der anderen fährt, um seine Familien-ehre tödlich zu rächen, bei dem Beleidiger essen, ihm freundlich die Hand drücken und sich mit ihm stundenlang unterhalten? Das wäre etwas sonderbar. Hätte Ananias Arantes von Anfang an die Absicht gehabt, ihn zu erschießen, dann hätte er das am Freitag Abend am leichtesten erreichen können. Da sei er wieder bei ihm zu Besuch gewesen und er, Barreto, habe seinen Gast bis zum Garten begleitet und sich mit ihm im Freien noch längere Zeit unterhalten, ohne daß Arantes durch seine Haltung irgend etwas verraten habe. Der Mordversuch am Sonnabend könne daher wohl nur durch einen plötzlichen Wahnsinnsanfall erklärt werden. — Die Frau des Lehrers Barreto erklärt die Sache ebenso wie ihr Mann. Sie gibt zu, daß ihr die Korrespondenz Alexandrinas langweilig geworden sei und daß sie der Lehrerin in scharfen Ausdrücken geschrieben habe, sie sollte die Schreiberei doch einmal sein lassen.

Es handelt sich hier, wie man sieht, um sehr intime Sachen, über die man, bevor die Untersuchung abgeschlossen ist, kein Urteil fällen sollte, aber es gibt doch schon Leute, die sich für berechtigt halten, über den Lehrer René Barreto den Stab zu brechen und über ihn eine Flut von Schimpfwörtern zu ergießen. Dazu liegt noch kein Grund vor, denn ihm ist noch keine Schuld nachgewiesen worden; die Beschuldigung durch die Lehrerin Alexandrina Arantes schließt noch keinen Schuldbeweis in sich. Es gibt hysterische Frauen und Mädchen, deren Aussagen sehr der Prüfung bedürfen. Man wird sich erinnern, daß vor nicht ganz drei Jahren ein noch minderjähriges Mädchen die ganze fluminenser Presse durch die Erzählung in Aufregung versetzte, es habe den Mörder Eulyses da Cunha, Dilettando de Assis, im Gefängnis besucht und sei von ihm dabei verführt worden. Die eingeleitete Untersuchung stellte aber sehr bald fest, daß das nicht ganz normale Mädchen die Geschichte von A bis Z erfunden hatte. Es wird auch noch nicht vergessen sein, daß in einer Stadt des Staates São Paulo ein junger Mann sich erschöß, weil seine eigene noch sehr junge Stiefmutter gegen ihn die Beschuldigung erhoben hatte, er habe sie vergewaltigen wollen. Er erklärte in dem an seinen Vater gerichteten Abschiedsbrief diese Behauptung als eine Lüge und die Frau selbst gestand nach seinem Tode, sie wisse nicht, wie sie dazu gekommen, eine solche Geschichte zu erzählen. Etwas ähnliches kann auch jetzt der Fall sein, ohne daß man deshalb die Lehrerin Alexandrina Arantes verurteilen müßte. Ist sie wirklich hysterisch, wie René Barreto das behauptet, dann ist es ihr Unglück und nicht ihre Schuld, ihr Unglück sollte aber nicht dazu führen, andere Leute ebenfalls unglücklich zu machen.

Von der Post. Einer hiesigen Fabrik wurde von ihrem Vertreter in Rio de Janeiro am 18. Juni ein sehr wichtiger eingeschriebener Brief geschickt. Er kam aber nicht an; es schien fast, der Wind hätte das Kouvert entführt und davongetragen. Am Freitag der vorigen Woche erhielt nun die Fabrik von ihrem Vertreter den von der Post in Rio de Janeiro ausgestellten Empfangsschein zugesandt und mit diesem Papier ging ein Angestellter des Industriel- len nach der hiesigen Post, um nochmals eine Reklamation vorzubringen. Jetzt bequeme sich die Postbeamten dazu, in seinen zahlreichen Fächern Nachschau zu halten und dabei entdeckte er nicht nur das gesuchte registrierte Schreiben, sondern auch noch zwei andere an dieselbe Fabrik gerichtete eingeschriebene Briefe, die ebenfalls in Rio im Monat Juni aufgegeben worden waren. — Die Post braucht also fast einen vollen Monat, um einen eingeschriebenen Brief von der Bundeshauptstadt nach São Paulo zu befördern, und um ihn ausgeliefert zu bekommen, muß man erst ein dutzendmal reklamieren!

Kandidatur Ruy Barbosa. Gestern Abend wurde auf dem Largo de São Francisco für die Kandidatur Ruy Barbosa ein Meeting abgehalten, zu dem sich ein zahlreiches Publikum einstellte. Nach wenigen Tagen soll ein neues Meeting dieser Art abgehalten werden.

Messer- und Revolververbrechen. Am letzten Sonntag hatte die Polizei viel zu tun. Ueberall gab es kleinere und größere Zwischenfälle. Das wunderschöne Wetter lockte die Leute ins Freie und es scheint ja abgemachte Sache zu sein, daß bei jedem Ausgang ein Messer oder ein Revolver mitgenommen werden muß, und daß man so ein Ding bei sich, dann muß man von ihm auch Gebrauch machen. In der Rua Maria Domitilla verletzte der Portugiese Antonio Rodrigues seinen Schwager Gouveia mit einem Messerstück föhlich in der Brust. In der Rua Santa Rosa bearbeiteten Antonio Goncalves und Vedro Vandenes sich gegenseitig mit Messern und in der Rua Alvares de Moraes wurde ein gewisser Cotardo von seinem Landsmann Jacob Romanelli durch einen Revolverschuß in der Hand verletzt. Für einen Sonntag ist das vollständig genug.

Neue Staatsanleihe. Am Sonnabend wurde von dem Staatspräsidenten und dem interimistischen Finanzsekretär ein Dekret unterzeichnet, das die Emission einer innern Anleihe von 25.000.000\$000 autorisiert. Die Emission geschieht in 15.000 Titeln à 1.000\$000 und 20.000 Titeln à 500\$000. Der Zinsfuß dieser Anleihe, die zur Konsolidierung der schwelbenden Schuld bestimmt ist, ist 6 Prozent. Die Einlösung der Titel erfolgt in 20 Jahren.

São Paulo Railway. Die englische Eisenbahngesellschaft läßt seit gestern zwischen S. Paulo und Santos einen Restaurationswagen laufen. Dieser Wagen ist sehr gut eingerichtet. Die Getränke und Speisen sind ausgezeichnet.

Konzession. Die Firma Julius Pintsch Aktiengesellschaft in Berlin, die durch ihr System zur Gasbeleuchtung der Eisenbahnen weltbekannt ist, hat die Erlaubnis erhalten, im Gebiete der Republik Filialbetriebe zu errichten.

Ein nützliches Werk. Unter dem Titel „Como ficar rico criando gallinas“ (Wie wurde ich durch die Hühnerzucht reich) ist von dem Herausgeber der bekannten landwirtschaftlichen Zeitschrift „Cacaras e Quintas“ ein nützliches Buch veröffentlicht worden. Dieses Werk, das Herrn J. Wilson Costa zum Verfasser hat, wird gratis verteilt.

Sportfest auf dem Velodrom. Der Impresario des „Casino“ veranstaltete am Sonntag nachmittag auf dem Velodromo Paulista ein Sportfest. Zu diesem Zweck war auch die Ringtruppe, die früher im „Casino“ auftrat, von Santos heraufgekommen. Zuerst gab es verschiedene Rad- und Motorrennen und nachher fanden drei Ringkämpfe statt. Große Heiterkeit erragte es, als Weltmeister Gio-

vanni Raicevich im Ringtrikot ein Fahrrad bestieg. Der Eigentümer des Rades und das Publikum dachten jedenfalls, daß die leichte Maschine unter der massigen Athletenfigur zusammenbrechen werde, aber Herr Raicevich erwies sich sogar als ein sehr gewandter Radler, der seine zweiundhalb Zentner ausgezeichnet zu balancieren weiß. Raicevich hatte schon die halbe Bahn zurückgelegt, als der Leichtgewichtsringler Elia Pampuri sich von einem Radler eine Maschine erbat und dem ersteren nachtraute. Der Vorsprung war bald wettgemacht und Pampuri schoß an dem Unbesiegbaren vorbei. Dieses improvisierte Radrennen der Athleten war jedenfalls interessanter als alle Nummern des Festprogramms. Der Ringkampf fand geringes Interesse.

Sparsamkeit. Es heißt, daß die Staatsregierung aus Sparsamkeitsgründen die Beamtengehälter etwas kürzen wolle. Die Bestätigung dieses Gerüchtes bleibt abzuwarten.

Mord auf einem Volksfest. Wieder ist auf einem Festplatz ein Mord verübt worden und das besonders Betrübennde bei diesem Falle ist, daß das Opfer der mörderischen Kugel mit dem Streite absolut nichts zu tun gehabt hat. In der Rua José Monteiro wurde am Sonnabend ein religiös sein solennes Volksfest gefeiert. Bis Mitternacht verlief alles sehr ruhig, da bekam aber der Soldat Ismael dos Santos mit einem gewissen Luiz Molica einen Streit und der letztere zog einen Revolver. Bevor einer der zahlreichen Augenzeugen es hindern konnte krachte der Schuß und die Kugel traf den vierzehnjährigen André Buzelli, einen Maurerhandlanger, mitten ins Herz. Der Mörder und sein Streitgegner wurden verhaftet.

Eine Fortbildungsschule ist bei der Neuen Deutschen Schule in Campinas ins Leben gerufen worden. Die Schulleitung hat die Erfahrung gemacht, daß leider nur vereinzelt Schüler die Schule bis zum letzten Jahr durchlaufen. Ein großer Teil der Schüler kommt nur bis zum zweiten Jahr der Oberklasse, andere erreichen sogar nur ein Jahr. Das hat seinen Grund darin, daß die Eltern vielfach gezwungen sind, ihre Kinder sehr frühzeitig einem Berufe zuzuführen. In Deutschland hat ein Knabe, der nach 7 bis 8jähriger Schulzeit in die Lehre tritt, Gelegenheit, in der städtischen oder gewerblichen Fortbildungsschule vor allem sein beruflich-praktisches Wissen und Können zu ergänzen. Da dem Unterricht in der Neuen Deutschen Schule der Lehrplan einer mehrklassigen deutschen Volksschule zugrunde liegt, so will die Schulleitung dem obengenannten Uebelstand durch Einführung des Fortbildungsunterrichts abhelfen. Den Fortbildungsschülern soll Gelegenheit geboten werden, das Fehlende in den allerwichtigsten Fächern zu ergänzen. Der Unterricht beträgt wöchentlich vier Stunden, nämlich 1 Stunde Raumlehre, 2 Stunden Fachzeichnen und 1 Stunde Geschäftsaufsätze (deutsch und portugiesisch). Wir glauben, daß die Errichtung dieses Fortbildungskurses, dessen Unterricht natürlich am Abend stattfindet, tatsächlich einem Bedürfnis Rechnung trägt und wünschlich der Schulleitung daher guten Erfolg.

Staatskongreß. Gestern wurde der Staatskongreß feierlich eröffnet. Vor dem Kongreßgebäude auf der Praga João Mendes bildete die erste Kompanie des ersten Baiaillons der Staatspolizei Spalier. Punkt ein Uhr erschien das Automobil des Herrn Staatspräsidenten von einem Kavallerieplatoon eskortiert. In der Begleitung des Herrn Dr. Rodrigues Alves befand sich sein Adjutant, Hauptmann Eduardo Lejeune, und sein Privatsekretär, Dr. Oscar Rodrigues Alves. Der Herr Staatspräsident wurde von einer Kommission empfangen und in den Sitzungssaal geleitet, wo er am Tische des Präsidiums zwischen den Herren Drs. Rubião Junior und Herculano de Freitas Platz nahm. Darauf erklärte der Präsident des Staatssenats, Dr. Rubião Junior, die Arbeiten der diesjährigen Legislaturperiode für eröffnet und kündigte die Verlesung der Botschaft des Staatspräsidenten an. Der Herr Staatspräsident übergab das umfangreiche Dokument Herrn Dr. Herculano de Freitas, der es verlas. Nach der Verlesung der Botschaft brach ein wahrer Applaussturm aus und der Staatspräsident erklärte die Sitzungen für geschlossen. Herr Dr. Rodrigues Alves begab sich sofort nach seinem Privatpalast in Campos Eliseos, wo er noch viele Senatoren und Deputierte empfing, die ihm zu seiner Botschaft ihre Glückwünsche aussprachen. — Wie alle Jahre, so wohnten auch dieses Mal der Eröffnungssitzung die Herren Staatssekretäre, das Konsularkorps und zahlreiche Vertreter der Presse bei. In der nächsten Nummer werden wir ausführlich auf die Botschaft des Herrn Staatspräsidenten zurückkommen.

Handelswoche. Die Situation des Kaffeemarktes hat sich in der vorigen Woche verschlechtert. Die Nachrichten von neuen Preistürzen auf den hauptsächlichsten Konsummärkten blieben nicht ohne Widerhall. Sie verursachten Aufregung nicht nur in Santos, sondern im ganzen Staate. Der Typ 6, der in der vorherigen Woche noch 58100 notiert hatte, notierte am Montag 58000 und der Preis fiel am Donnerstag auf 48800, um bis Sonnabend auf dieser Höhe zu bleiben. Die Tendenz war bald ruhig, bald stetig, bald unregelmäßig, und im allgemeinen nahm der Handel eine abwartende Stellung ein, in der Hoffnung, daß die Marktlage sich bald bessern werde.

Im Laufe der Woche wurden 62.708 verkauft gegen 55.614 Sack in der vorherigen Woche. Der Tagesdurchschnitt der Verkäufe betrug 10.451 Sack gegen 9.269 Sack der vorherigen Woche. Der Tag der größten Verkäufe war der Sonnabend mit 21.612 Sack, der der kleinsten Verkäufe der Mittwoch mit 4.859 Sack. Die Zufuhren erreichten im Laufe der Woche 133.302 Sack gegen 114.281 Sack in der vorherigen Woche. Der Tagesdurchschnitt der Zufuhren betrug 22.232 Sack; in der vorherigen Woche hatte der Durchschnitt 19.016 Sack betragen. Der Tag der größten Zufuhr war der Dienstag mit 25.369 Sack, der der kleinsten Zufuhr der Sonnabend mit 18.621 Sack. Seit dem 1. Juli betragen die Zufuhren 234.180 Sack gegen 284.976 Sack in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Verkäufe betragen seit dem 1. Juli 114.210 Sack und verschifft wurden in dieser Zeit 156.665 Sack. Am Sonnabend betragen die Vorräte in erster und zweiter Hand 1.174.560 Sack gegen 1.100.644 Sack am gleichen Tage der vorherigen Woche.

Im vorigen Jahre war in der zweiten Juli-Woche die Preisbasis 88\$400. Damals dachte man, daß ein Preissturz überhaupt außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liege, und ein jeder, der anderer Ansicht zu sein wagte, wurde als unverbesserlicher Pessimist nicht ernst genommen. Jetzt ist die Baisse eine Tatsache geworden und die Weisen vom vorigen Jahre benehmen sich sehr kleinlaut. Daß bessere Zeiten kommen werden, steht außer Zweifel, aber wir möchten wissen, ob die gegenwärtige Krisis die Leute belehrt haben wird, daß die Gunst der Fortuna nicht zu den sicheren Sachen gehört.

Einwanderung. In der Zeit vom 1. Januar bis heute sind 62.000 Einwanderer in Santos an-

gekommen. Die Zahl ist nicht besonders groß, aber sie ist insofern zufriedenstellend, als sie der vorjährigen nicht nachsteht und somit der Nachweis erbracht erscheint, daß die eifrige Propaganda, die in den Ländern romanischer Zunge gegen São Paulo betrieben wird, keine Erfolge zu verzeichnen hat. Die Agitatoren gegen den Staat São Paulo haben schon wiederholt die Parole ausgegeben: die Auswanderung nach dem Lande der Kaffebarone muß aufhören! diese Parole hat aber keinen Anklang gefunden und die ganze Agitation kann, praktisch gewertet, als nicht dagewesen bezeichnet werden.

Herr Dr. Leopoldo de Freitas hatte die Liebenswürdigkeit, uns in seiner Eigenschaft als Konsul von Guatemala in São Paulo eine in Hamburg erschienene Broschüre über „Guatemala. Seine Reichtümer, seine Entwicklung und seine Fortschritte unter der Verwaltung des Präsidenten Dr. Manuel Estrada Cabrera“ zugehen zu lassen. Die Broschüre, die mit zahlreichen interessanten Abbildungen geschmückt ist, gibt ein anschauliches Bild vom gegenwärtigen Stande der reichen mittelamerikanischen Republik. Wir danken Herrn Dr. de Freitas verbindlich für die Uebersendung.

Ueber einen verrückten Liebhaber wird aus Jahu berichtet. Ein gewisser José Garcia Moreira verliebte sich „wahnsinnig“ in ein Mädchen namens Josepha Lolo, ohne jedoch Gegenliebe zu finden. Die Gleichgültigkeit der Auserwählten brachte den Liebhaber, der ein sehr roher Patron ist, ganz außer sich und die Liebe schlug sofort in einen tödlichen Haß um. Er ließ sich einmal soweit hinreißen, das Mädchen zu ohreigen und das gab den Anlaß, daß zwischen den Familien Moreira und Lolo eine erbitterte Feindschaft entstand. Am Sonnabend Morgen wurde eine Schwester Josephas von einer Schwester Moreiras auf der Straße in den gemeinsten Ausdrücken beschimpft und am Abend desselben Tages spielte sich in der Nähe der Wohnung Moreiras eine furchtbare Blutszene ab. José Lolo, Bruder Josephas, kehrte in Begleitung zweier Männer von einem Ausgang zurück. Als sie sich in der Nähe des gedachten Hauses befanden, sprang plötzlich José Garcia Moreira aus einem Versteck hervor und gab auf Lolo drei Revolverschüsse ab, ohne ihm jedoch zu treffen. Lolo sprang jetzt auf seinen Feind zu und packte ihm an der Brust. In diesem Augenblick mischte sich ein Begleiter des ersteren namens Secundino Salgado in den Streit und wollte die Kämpfenden von einander losreißen. Diese Einmischung sollte er aber mit dem Tode bezahlen, denn Moreira zog rasch ein Rasiermesser hervor und schnitt Secundino den Hals durch, so daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Während des Kampfes war noch die Mutter Moreiras hinzugeeilt und diese verletzte Lolo mit mehreren Messerstichen im Gesicht. — Der Mörder Moreira floh nach vollbrachter Tat, aber es heißt, daß er nachher gefangen worden sei.

Kabelnachrichten vom 13. und 14. Juli.

Deutschland. In Leipzig begann das große Wettrennen, an dem 40.000 Turner teilnahmen. Unter den Teilnehmern befindet sich auch eine Delegation des „Turnerbundes“ zu Porto Alegre.

Das Reichsgericht hat die Scheidungsklage des Herzogs Ludwig von Bayern angenommen.

Aus Hamburg kommt die Nachricht, daß die Arbeiter der Werften Vulkan und Blohm & Voß sich in den Ausstand erklärt haben.

Italien. Vor fast zwei Jahren brach in einer Kirche in Rom Feuer aus, das einen Teil des Gebäudes zerstörte. Am meisten wurde damals beklagt, daß ein Madonnenbild, ein Werk Giambellinis (Vorgänger Raphaels) mit verbrannt war. Jetzt hat man dieses kostbare Gemälde bei einem Antiquar in Florenz gefunden. Dieser hat das Kunstwerk von einem Monsignore Martino Crescini gekauft. Dieser Geistliche wurde verhaftet, denn auf ihn fällt der Verdacht, daß er, um das Gemälde stehlen zu können, die Kirche angesteckt hat.

Es verlautet, daß der General Tassoni seine Aberulung von der Kyrenaika beantragen werde. Dieser General ist deshalb verärgert, weil der Kolonialminister sich seinem Plane, nach dem Innern des Landes zu marschieren, widersetzt hat. Der Minister hat seine Haltung damit begründet, daß die Araber sich über den plötzlichen und unmotivierten Vormarsch aufregen würden.

Der Schweizer Bider hat in einem Aeroplan die Alpen überflogen. Er legte die Strecke Bern-Mailand ohne jeden Zwischenfall zurück.

Lage auf dem Balkan.

Es liegen sehr viele Nachrichten vor, alle sind sie aber derart, daß sie das bisher Bekannte in keiner Weise ergänzen. Die Brüderehen verhalten sich nach allen Regeln und ohne alle Regel, und der große Bruder weiß nicht recht, wie's ihm um's Herz ist. Wenn es jetzt einen Mann gibt, der den Pan-Slavismus ins vielgelobte Pfefferland wünscht, so ist es Väterchen Nikolaus. Die von seinem Gesandten v. Hartwig gehätschelten Serben erklären jetzt kurz und bündig, daß sie nicht mehr gewillt seien, sich auf dem Altar des Pan-Slavismus zu opfern; deshalb wollten sie von einer Vermittlung nichts wissen und möchten sehen, daß man die Forderung der Streitfragen ihnen selbst überlassen. Diese Ruppigkeit wird Nikolaus wohl keinen Grund zu machen wissen, denn es ist wirklich mehr stark, daß Serbien die Annahme der 22 Millionen Franken, die Rußland ihm zur Eröffnung der Eisenbahnen vorschob, als ein Opfer betrachtete. Eine sensationelle Nachricht kommt über Athen, heißt, daß bulgarische Soldaten in Seres sowohl da österreichische-ungarische wie das italienische Konsulat gestürmt und angeplündert hätten. Dieses ist kaum zu glauben, denn die Bulgaren haben von sämtlichen Beteiligten am wenigsten Grund, sich Oesterreich-Ungarn oder Italien gegenüber gehässig zu zeigen.

Eingesandt.

Auf mehrfache Anfragen hin, erlaubt sich Unterzeichneter zur Kenntnis zu bringen, daß der Gottesdienst, bestehend in der Feier der hl. Messe mit darauffolgender Predigt in deutscher Sprache, in der Kirche S. Bento für die deutschsprechenden Katholiken an Sonn- und Festtagen um 10 Uhr gehalten wird. Außerdem werden hl. Messen gelesen um 5 1/2, 6, 7, 8, 9 und 11 Uhr.

P. Sales von Aigner O. S. B. São Bento.

Ein montenegrinischer Hofskandal.

Aus Budapest wird geschrieben: Ein Journalist, der vor einigen Tagen aus Montenegro zurückgekehrt ist und in einem Blatte seine dort gewonnenen Eindrücke schildert, berichtet über eine sensationelle Affäre am montenegrinischen Hofe, die sich bereits vor einigen Wochen abgespielt hat, aber infolge der jüngsten politischen Ereignisse, die das allgemeine Interesse absorbierten, bisher geheimgehalten werden konnte.

Im Mittelpunkt dieses unerhörten Skandals steht Prinz Mirko, der zweite Sohn des Königs Nikita, der Gatte der russischen Großfürstin Natalie Konstantinowitsch. Prinz Mirko ist ein großer Verehrer des schönen Geschlechts hat seinem alten Vater schon viele Unannehmlichkeiten bereitet. Der Prinz, der 33 Jahre alt ist, hat für nichts anderes Interesse als für die Frauen und vernachlässigt seine militärischen Pflichten ganz und gar.

verbat. Aber Mirko befolgte diesen Rat nicht und sann auf Mittel und Wege, um eine Begegnung unter vier Augen mit der Frau herbeizuführen. In den letzten Tagen des Monats März zog sich der Prinz in seine Appartements zurück, läutete dem Stubenmädchen und befahl, sie möge die Dame des Hauses rufen, da er über etwas Klage führen wolle.

Als die junge Frau das Zimmer betrat, fand sie dort den Prinzen und seinen Diener vor. Der Prinz erhob sich von dem Diwan, auf dem er gelegen hatte und begrüßte die Dame lächelnd. Dann bat er sie, den im Zimmer befindlichen Ofen zu untersuchen, da er rauche und nicht gut heize. Die Frau wollte diesem Wunsche Folge leisten, begab sich zu dem Ofen und bückte sich, bemerkte aber, daß der Prinz seinem Diener ein Zeichen gab, das Zimmer zu verlassen und es zu versperren.

der mit der italienischen Aktiengesellschaft geschlossene Vertrag ablaufe. Von dem geschilderten Vorfall erlangte auch das montenegrinische Offizierskorps Kenntnis, das die strenge Bestrafung des Prinzen forderte, allein dem Kronprinzen Danilo gelang es, die erregten Offiziere zu beschwichtigen. In Verbindung mit diesem Vorfall erzählt der Journalist, daß es zu den Lieblingsgewohnheiten des Königs Nikita gehöre, Rechnungen nicht zu bezahlen. In Friedenszeiten unternimmt der König häufig Ausflüge auf seiner Jacht, die er vom Zaren zum Geschenk erhalten hat.

Wie nah' ihr Odem! Ihre Hände lagen Auf meinem Haupte, wie schon oft zuvor — Erlauscht ich auch nicht ihrer Lippen Klagen, Mein Herz vernahm, was nicht vernahm mein Ohr.

Dann 'fühl' ich ihre Wange auf der meinen — Warum umschlang ich liebevoll sie nicht, Als ich sie weinen hörte, schmerzlich weinen, Und eine Träne fiel auf mein Gesicht?

Und nochmals neigte sie den Mund, den frommen, Und küßte leise diese Träne fort. Drauf ging sie wieder — still, wie sie gekommen, Ich ließ sie geh'n und sprach dazu kein Wort.

Am Morgen schied ich, ohn' ihr zu sagen, Was ich gesch'n; doch, wie ein heilig Gut, 'Treu hab' ich die Erinnerung getragen Im Herzen, wo des Menschen Bestes ruht.

Und dann, als ich nach wechselvollen Jahren Am offenen Grabe meiner Kinder stand, Da hab' ich, tief erbebend, erst erfahren, Was jene Nacht mein Mütterlein empfand.

Und Lieb' und Reue, Dank und heißes Sehnen, Ich kost' sie täglich, koste sie nicht aus. Wohl bin ich glücklich — aber oft in Tränen — Denk' ich der letzten Nacht im Vaterhaus.

Die letzte Nacht im Elternhause.

Von L. Bettmann.

Das griff an's Herz, und ich vergeß es nie nimmer: Es war die letzte Nacht im Vaterhaus; Zieh' ich sollt ich mit dem ersten Frührotsschimmer, Vielleicht auf ewig, in die Welt hinaus.

Noch lag ich schlaflos auf dem weichen Pfühle; Denn viel bewegte mir die junge Brust, Des Heimweh's Vorgefühl, des Scheidens Schwüle, Und Hoffnung doch und rege Wanderlust.

Da schlug es Zwölf. Die Lampe brannte trübe, Und leise schritt es durch die Kammertür — Ein Geist erschien mir, doch ein Geist der Liebe; Denn meiner Mutter gleich erschien er mir.

Sie nahte still, als wollte sie nicht stören Des Solmes, wie sie meinte, tiefe Ruh', Ich hörte sie, doch schien sie nicht zu hören; Ich sah sie, doch ich schloß die Augen zu.

Praktische Winke

Wenn man Seefischen den strengen Geruch nehmen will, betraufelt man sie nach dem Ausnehmen und Waschen mit Zitronensaft oder legt dick geschnittene Zwiebelschalen zwischen und in den Fisch und läßt ihn 1 bis 2 Stunden zugedeckt stehen.

Eier frisch zu erhalten. Eier müssen luftig und in einen Eierständer gestellt, öfter umgedreht werden, damit sich das Eigelb nicht an der Schale festsetzt. Dadurch erhält man sie lange frisch.

Fliegenschmutz an Holzmöbeln entfernt man durch Abreiben mit Petroleum, von Spiegelglas mit Spiritus und Wasser und Salmiakgeist. Nach dem feuchten Abwaschen reibt man den Gegenstand trocken und poliert mit einem weichen Leder nach.

Gelbgewordenes Rohrgeflecht von Stühlen reinigt man mit einem Brei aus Kartoffelmehl und Spiritus. Sollte etwas von dem Mehl hängen bleiben, so bürstet man das Geflecht auf beiden Seiten mit einer weichen Bürste ab.

Deutsch-Evang.-Gemeinde in S. Paulo

Ausserordentliche Generalversammlung Donnerstag, den 17. Juli 1918, abends 8 1/2 Uhr, in der Kirche, Rua Visconde do Rio Branco 10

Zahnarzt

Dr. Alvaro Moraes Promoviert durch die medizinische Fakultät in Rio, mit 10-jähriger Praxis. Garantierte Arbeit. Honorar in Ratenzahlungen. Setzt Zähne ohne Platte ein.

Sitio!

Verkaufe mein Sitio zirka 42 Alqueiren mit Ziegelei und einigen Wohnhäusern, zirka 17 Alqueiren Wald, genügend Wasser, dasselbe befindet sich an der Station Encont-o, 300 Mtr. Front an der Bahnlinie Sto. Amaro u. 5 Minuten von der Bondstation Estação Nova (Bond Largo da Sé) entfernt. Preis 100 Reis pro Quadratmeter. Albert Müller, Rua São Bento 51, S. Paulo.

Dr. Alexander T. Wysard

prakt. Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Pirapitinga 13, Consultorium: Rua S. Bento 45, sobr. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Telefon 998. Spricht deutsch. S. Paulo

A COMPANHIA LITHOGRAPHICA HARTMANN-REICHENBACH. Avisas aos seus freguezes de que a sua colleção de AMOSTRAS DE FOLHINHAS para 1914 já está prompta, podendo ser procurada á Rua dos Gusmões, N. 93 ou por carta á Caixa Postal, N. 351.

Despachos!

Die Unterzeichneten empfehlen sich als Despachanten für Import und Export unter Zuzicherung promptester Erledigung und mässiger Provision.

Dr. Carlos Niemayer Operateur u. Frauenarzt behandelt durch eine wirksame Spezialmethode d. Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen.

Borissal st eines der modernsten pharmazeutischen Präparate u. wird von Leidenden lebhaft begehrt. Es findet Verwendung beim Bazun von Kindern, um das Jucken zu verhindern.

Dr. Fischer Junior Rechtsanwalt S. Paulo, Rua Direita 2 Caixa Postal 881 Sprechstunden v. 2-5

CHARUTOS Stender. Die Marken Conquistas Alfredos Havana Flor Luzinda Excelsior Pedrita Lola N. 2 sind überall zu haben.

Hotel Albion Rua Brigadeiro Tobias 89, S. Paulo (in der Nähe der Bahnhöfe) empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden.

Mellins das beste Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. Agenten: Nossack & Co Santos

Dr. Carlos A. G. Knüppeln Rechtsanwalt S. PAULO Rua Barão de Paranaipacaba 4 sala No. 10, (Antiga Caixa d'Agua.) 5880 Sprechstunden von 12-3 Uhr

Ländereien zu billigsten Preisen in einzelnen Lotes von 6 Meter Front aufwärts. Dieselben befinden sich in der Nähe von Rua Domingos Moraes, Avenida A, B, und Rua Antoni Coelho, in der besten und schönsten Gegend von Villa Marianna.

Mech. Werkstätte von Adolfo Machowet Rua Aurora 53, São Paulo. Orthopädische Anstalt Fabrikation chirurg. Instrumente Vergolde, Versilber- und Vernicklungs-Anstalt Schleiferei für Buchbindemaschinen etc. Garant. Arbeit bei zivilen Preisen. Rua Aurora 53, São Paulo.

Deutscher Kindergarten Eröffnung am 15. Juli Anmeldungen werden vom 8. Juli an, täglich zwischen 1 und 4 Uhr, entgegengenommen. Frau Helene Stegner-Ahlfeld, Rua Marquez de Itú 5, S. Paulo

Gasthaus Weisse Taube Rua do Triunpho 3-5, S. Paulo hält sich dem verehrtenreisenden Publikum bestens empfohlen. Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Bedienung u. Flaschenbier stets zur Auswahl. — Aufmerksamste Bedienung. Mässige Preise Pensionisten werden angenommen. Die Besitzerin Mathilde Friedrichsso

Geldschränke Eisen- und Metall-Betten Sparöfen der grossen Fabrik Berta, Porto Alegre Zementziegel (Eternit) Minas-Amiant besser als der ausländische. Bestellungen an den einzigen Agenten in São Paulo Jorge Bustamante Caixa 1043 2391 Largo do Theouré 2 - 2. Stock

Pension Deutsches Haus Rua da Constituição N. 88 Santos empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum Der Eigentümer Paul Schönbberger

Hotel-Restaurant „Rio Branco“ Rua Acre No. 26 — Rio de Janeiro Fein bürgerliches deutsches Haus, gute Zimmer, mässige Preise, internationale Küche, aufmerksame Bedienung Schnelle Verbindung nach allen Richtungen. Telefon 4457 Central. Der Besitzer: I. Walder

Zahnarzt Willy Fladt Rua 45 de Novembro 57 (Casa Bento Loeb)

Tüchtiger Fachmann mit genügend praktischem Hilfsmitteln übernimmt Montag- u. Maschinen jeder Art, sowie komplette Fabrikeinrichtungen, Kühlanlagen und Eisenkonstruktionen unter Garantie tadelloser Ausführung. Geht. Aufträge unter „Montage“ an die Exp. d. Ztg. S. Paulo erbeten.

Germano Besser Bau-Unternehmer Übernimmt alle Arten von Neu- u. Umbauten, sowie alle in Fachschlagende Arbeiten. Rua Tupinambá No. 24

20 Jahre Martyriums!

Wieder ein am Leben Verzweifelter! Wieder ein Bürger, den das Ellixir de Nogueira des Apothekers Silveira der Gesellschaft wiedergibt. Pelotas, 20. November 1893 Herrn Apotheker João da Silva Silveira Freund und Herr! Indem ich Sie beglücke, erfülle ich eine dankbare und unauflösbare Pflicht, Ihnen meine aufrichtigste Anerkennung auszudrücken für die ausserordentliche Heilung, die ich durch das Ellixir de Nogueira, Salsa, Caroba und Guayaco Jordrudo auf folgende Weise erzielt habe. Seit mehr oder weniger zwanzig Jahren machte sich an meiner rechten Seite eine Geschwulst bemerkbar und sofort zog ich einen Arzt zu Rate, aber obwohl ich allen seinen Anweisungen auf das genaueste folgte, gelang es mir nicht etwas anderes zu erzielen, als vorübergehende Besserung. Das Uebel verschlimmerte sich immer mehr und die Geschwulst artete in eine offene Wunde aus. Da ich nun immer von den glänzenden Resultaten las, die durch die Anwendung Ihres Mittels erzielt worden waren, so entschloss ich mich, von diesem Medikament Gebrauch zu machen und tat das mit so grossem Erfolg, dass schon nach dem Gebrauch von nur sechs Flaschen die Wunde sich geschlossen hatte und ich vollkommen geheilt war. Deshalb setze ich Sie freiwillig von meiner Heilung in Kenntnis, nicht nur in der Absicht, dass Sie von derselben erfahren, sondern auch, dass Sie von diesem mein in Dankbarkeit ausgestellten Zeugnis zum Wohle anderer Gebrauch machen. Ohne mehr Ihr dankbarer Freund u. Diener Salvador Dardam. Dieses grosse Blutreinigungsmittel wurde von der Junta de Hygiene der Bundeshauptstadt approbiert und auf den Ausstellungen in Rio Grande do Sul u. Chicago prämiert. Wird in allen besseren Apotheken und Drogerien dieser Stadt verkauft.



LAMPADA "A E G." FIO DE METAL ESTIRADO INQUEBRAVEL Aus gezogenem Metalldraht Unzerbrechlich Erhältlich in allen bedeutenderen Installationsgeschäften und bei der "AEG" Cia. Sul Americana de Electricidade (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft-Berlin) Rua do Hospicio 59 Rio de Janeiro Rua do Hospicio 59



DEPOSITO NORMAL Gegründet 1878 Soeben eingetroffen: Normande Camobert des Princes Roblochon und Brie Pont' Eveques des Princes Roquefort nord Chester Steppen und Delicia Rahm und Edamer Schweizer Käse

Casa Schorch 12, Rua Rosario 21 - S. Paulo Telephone 170 Caixa 253

Lehrer der deutsch und portugiesisch perfekt spricht, wird zum sofortigen Eintritt von der 'Deutschen Schule' Colonia Campos Salles gesucht. Seminaristischer gebildeter wird vorgezogen. Gefl. Off. unter bisheriger Stellungsgabe sind schriftlich den 2. Vorsitzenden Karl Kadow zu richten.

Zimmer-Mobiliar bestehend aus 6 Stücken von Canella-Holz mit Kleiderschrank, wird wegen Raummangel zu reduzierten Preis verkauft. Zu besuchen: Avenida Celso Garcia 260, (Armazem de Seccos e Molhados) São Paulo. 3307

Gute Kapitalanlage Dieser Tage kommen zwei Neubauten solide Häuser zum Verkauf Preis 22.000\$000. Trav. do Cemiterio 3 - 8-A. Bond vor der Tür. Näheres daselbst bei Herrn G. Besser.

Zu vermieten bei kleiner Familie ohne Kinder zwei oder drei schöne Zimmer, möbliert oder unmöbliert mit separatem Eingang, elek. Licht und Douche. Fünf Minuten vom Zentrum der Stadt. Rua Santo Amaro 12 (casa N. 2). 3317

Kleine anständige Familie sucht in der Nähe der Stadt bis zum 1. September d. J. ein sauberes Haus mit 3 Schlafzimmern u. Zubehör. Off. unter "V. G." an die Exp. ds. Bl., S. Paulo, erwünscht. 3321

Hübsches Landhaus Eine kleine Villa für ledigen Herrn oder kleine Familie passend; Grundstück 22 x 44 m mit vielen Fruchtbäumen, Zierpflanzen, Garten, Gemüsepflanzung, usw., elektrische Beleuchtung, Gasherd; alles im bestem Zustande; ist zu verkaufen. Rua Dr. Pedro Domingos 27, Eneatado, Suburbio de Rio de Janeiro. 3335

Köchin Witshafterin, auch mit Kind, für zwei Personen sucht Simon Wucherer in Tremembé, Tramway da Cantareira. Oesterreicherin bevorzugt. 3320

Zu vermieten ein hübsches Zimmer, möbliert, in einem Chalet, im Garten gelegen, staubfrei, mit Gas u. Bad etc. Preis billig. Rua Almirante Barrozo 119, S. Paulo. 3339

Erster, energischer und nussichtiger Kaufmann Deutscher, mittleren Alters, verheiratet, 16 Jahre im Lande, der portugiesischen sowie der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit allen Systemen der Buchhaltung, Korrespondenz (Deutsch, Portug.) Kalkulationen vollständig vertraut, zur Zeit noch in fester Stellung, sucht sich baldigt zu verändern. Erste Klasse Referenzen stehen jederzeit zur Verfügung. Gefl. Anfragen unter Chiffre "Leiter" an die Exp. dieser Zeitung, São Paulo, erbeten. 3275

Wer gibt einer Deutschen Unterricht im Retonchieren? Man bezahlt gutes Honorar. Mündliche oder schriftliche Offerten zu richten an "A. M. A." Rua do Triunpho 57 (Sobrado), S. Paulo 3319

Ein Grundstück von 40x60 m mit einem Hause von 4 Zimmern und Küche in der Rua Municipal (Villa S. Bernardo) ist preiswert zu verkaufen. Näheres erteilt Rob. Frauendorf, Rua Humberto Io. Nr. 53, Villa Marianna, S. Paulo. 3268

Tüchtiger Bäcker der auch in Doce-Arbeiten bewandert ist, wird per sofort gesucht. Vorzustellen. Rua Campos Salles Nr. 56, Penha, São Paulo. 3350

Sitios mit Kaffeepflanzung, einige kleinere u. grössere sowie einige Häuser im Munizip São Carlos gelegen, zu verkaufen. Dieselben werden auch auf 4 Jahre in Gesellschaftsvertrag abgegeben. Anfragen an Paulino Carlos in Visconde do Rio Claro. 3345

Es wird ein junger, unverheirateter Mann zur Beaufsichtigung eines Armazens in der Nähe von São Paulo gesucht. Gute Referenzen erforderlich. Offerten unt. K. E. L. an die Exped. d. Ztg., S. Paulo. 3341

Zu vermieten ein hübsches Zimmer, möbliert, in einem Chalet, im Garten gelegen, staubfrei, mit Gas u. Bad etc. Preis billig. Rua Almirante Barrozo 119, S. Paulo. 3339

Deutsch-Evangelisch. Internat. Rio Claro 3355 Hauptzwecklich für Mädchen; Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatssemnarien, resp. Franconarbeitschulen ausgebildet, für Sprachen besondere Sprachlehrer. Pensionspreis pro Monat, einschliesslich Wohn- und Handarbeit 45\$000. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskünfte erteilt Pastor Th. Kölle

Damen welche Hüte benötigen! Soeben eingetroffen: Grosses Sortiment letzter Modenheiten in Plüsch, Sammt, Setim' Castor in allen Farben etc. zur Anfertigung von Hüten; ebenso für denselben Zweck grosse Auswahl in Stroh, seidnen Bogen, englischen Stroh etc. Grosse Auswahl in Besätzen, Bändern, Federn aller Arten, Blumen etc. etc., letzte Neuheit für die Wintersaison. Die Fabrik hat Hutformen aller Modelle zur Anwahl vorrätig, und fertigt auf Wunsch irgendwelches Modell an. Aufträge werden en gros und en detail sorgfältigst ausgeführt. Hüte irgendwelcher Farbe werden gewaschen, gefärbt und reformiert im Geschäft "A Suissa", von Nereo Milani, Rua da Consolação 72, S. Paulo. 3350

Gesucht per sofort ein Fräulein für leichte Kontorarbeiten, das mit der Schreibmaschine vertraut sowie der deutschen u. portugiesischen Sprache mächtig ist. Vorzustellen täglich zwischen 1 u. 3 Uhr p. m. Rua J. Bonifacio 81, sobr., S. Paulo 3350

Tüchtige, deutsche Klavierlehrerin empfiehlt sich für Stunden in und ausser dem Hause. Rua tres Rios 29, S. Paulo. 3352

Gewandte Verkäuferin wird gesucht. Rua 15 de Novembro 4-D, S. Paulo 3293

Ein freundliches Zimmer mit Bad, herrlicher Aussicht, zu vermieten. Bond vor der Tür. Rua Santo Antonio 105, S. Paulo 3334

Nähmaschine mit Fussbetrieb, gut erhalten, zu verkaufen. Rua Viktoria 42, São Paulo. 3350

CASA LUCULLUS Holl. Vollheringe Kräuter-Anchovis Kronsardnen Blenmarkheringe Filet Heringe allerfeinster Caviar geräucherter Lachs Lachsheringe, Bücklinge Gänseeschmalz Rua Direita N. 55 B São Paulo.

Zu vermieten bei deutscher Familie ein möbliertes Saal. Bad und elektrisches Licht im Hause. Rua Jaguaribe 108. S. Paulo. 3339

Zu verkaufen eine kleine gutgehende Bäckerei. Näheres Rua Campos Salles 56, Penha, S. Paulo.

Zwei leere, helle Zimmer nebeneinander, separater Eingang, sofort, evnl. auch einzeln zu vermieten. Rua Matto Grosso Nr. 2, (Consolação) S. Paulo. 3348

Peitoral - Wilken ist das beste Mittel gegen alle Brust- u. Halskrankheiten. Depot: Laves & Ribeiro, Drogeria Ypiranga, Rua Direita 53, S. Paulo.

Herr sucht ein od. zwei möblierte Zimmer. Off. unter A. Z. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 3335

Täglich zwei mal frische Wiener-Wurstchen u haben in der Deutschen Wurstfabrik Travessa Paula Souza No. 6, Mercadinho São João No. 20, Mercado Grande N. 3 u 4

Ein tüchtiger zuverlässiger 2 schöne Zimmer mit Koelberechtigung an kleine reinliche deutsche Familie zu vermieten. Zu besuchen morgen. Rua Santa Rita 5 (Bond Bresser) S. Paulo. 4433

Zwei freundlich möblierte Zimmer mit Bad, elektrischem Licht, herrlicher Aussicht bei deutscher Familie zu vermieten. Rua Turassu No. 15, (Perdizes). Bond vor der Tür. S. Paulo. 3353

2 Mechaniker werden gesucht. Rua Gasometro 177, S. Paulo. 3354

Schützen-Verein, Santos Am 20. Juli d. J. findet auf dem Bugre die 27. Stiftungsfest der Schützen-Vereins statt. Beginn des Schiessens um 11 Uhr Schützenfreunde sind willkommen Der Vorstand. Schönes, luxuriöses Haus mit 5 Schlafzimmern, Arbeitsalon, Speise- u. Empfangs-Saal, inmitten eines Gartens gelegen, in einem der besten Stadtteile, zu vermieten. Rua Itacolomy No. 16. Nähere Informationen im Hause Nr. 20, S. Paulo. 3362

Zu vermieten In Hygienopolis ist ein Teil eines neuen Hauses mit Küche, Bad und Dienstbotenzimmer an eine kleine Familie zu vermieten. Informationen werden erteilt in der Rua General Jardim Nr. 50, S. Paulo. 3361

Ein Ofenarbeiter zuverlässig, per sofort gesucht bei Anton Markun São Roque (Linha Sorocabana.) 3358

Frau oder älteres Mädchen für die Küche und andere Hausarbeiten gesucht. Praça da Republica 95, S. Paulo. 3363

Victor Strauss Deutscher Zahnarzt Largo do Thesouro 1 Ecke Rua 15 de Novembro Palaolo Banberg I. Etage Saal No. 2

Schreiberjunge gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten. Dr. Hugo L. May, Rua Alvares Penteado Nr. 47, I. Stock, S. Paulo. 3364

Grosser Ausverkauf Casa Guerra

Bilanzhalber und wegen Raummangels beabsichtigen wir unser grosses Lager von Stoffen und sonstigen einschlägigen Waren zu liquidieren, worauf wir die Aufmerksamkeit unserer geehrten Kundschaft und des Publikums im Allgemeinen lenken und bitten, keine Einkäufe zu machen, ohne unsere Preise einer geneigten Durchsicht zu unterziehen.

CASA GUERRA - Rua S. Bento 86 - S. Paulo

Diverse Nachrichten

Der zärtliche Steckbrief eines Gatten. In einer Zeitung ersiehnen vor kurzer Zeit folgender Steckbrief. Ein Gerichtsschreiber hatte, als er vom Gericht heimkehrte, seine Wohnung leer gefunden und daraufhin folgende Mitteilung in die Zeitung setzen lassen: „Meine Liese, die kleine, blonde Frau mit den Vergilmeinnichtaugen, 1,65 gross, hat gestern wieder einen ihrer reizenden Einfälle gehabt. Gestern, während ich auf dem Gerichte war, entflohr der kleine liebe Engel mit den niedlichen Füßchen in braunen Sommerschuhen und den seidenen Strümpfen, die ich ihr zu ihrem 24. Geburtstag geschenkt habe. Sie hat sich mit ihren sanften blauen Augen nicht überall umgesehen, sonst hätte sie entdecken müssen, daß in der Schublade meines Schreibtisches außer dem Geld in Papierscheinen, das sie an sich genommen, noch 300 Mark in Gold lagen, also mehr als die 20 Fünfmarscheime, die ich mir gesammelt habe, um sie eines Tages damit zu überraschen. Meine Liese trug ein Taftkostüm, das sie mir abgeschmeichelt hat, und da ihr Staubmantel, ein sehr kostbarer Ulster, nicht im Schrank hängt, ist anzunehmen, daß sie ihn auch mitgenommen hat. Wer diese reizende Frau zu Gesicht bekommt, der wird gut tun, ihr nichts zu leihen, da ich nichts bezahle.“

Ein neuer Reklametrick D'Annunzios. D'Annunzio, der göttliche Dichter, versteht die profane Kunst der Reklame mit einer Meisterschaft zu gebrauchen, um die ihm mancher prosaische Kaufmann beneiden wird. Immer wieder versteht er es, durch „Indiskretionen“ das öffentliche Interesse für das Erscheinen seiner neuen Werke im voraus zu erwecken, wie man noch vor kurzem vor der ersten Aufführung der „Pisanerin“ gesehen hat. Mit einem Trick anderer Art hat der Dichter einem neuen Buche über den römischen Volkstribunen Cola di Rienzi, das in diesem Monat bei einem Mailänder Verleger erschienen ist, zu einem Erfolge verhelfen wollen. Unter den „Zustimmungen“, die das Werk erhalten hat, drückt er auch den Schriftenwechsel zwischen dem „Heiligen Officium von Florenz“ und zwei geistlichen Würdenträgern ab, die die Biographie des Cola zur Begutachtung erhalten haben. Der Scherz könnte als geschmackvoll gelten, wenn die Referate nicht ein schreiendes Lob auf die Arbeit D'Annunzios darstellten. Es heißt in dem einen Bericht, daß Buch enthalte nicht nur keinen Verstoß gegen die Lehren von Religion und Sitte, sondern zeuge auch von tiefer Gelehrsamkeit und sei

wunderbar in der Bildung und dem Bau der Sprache, die zwar immer ungebunden sei, aber nicht der Leichtigkeit und des Glanzes der Poesie entbehre, so daß hier die Grazien mit den Musen vereint seien. Der andere Bericht preist die Beredsamkeit, die gelehrte Bildung, sowie die Sprachmeisterschaft des Dichters, der bereits in der Museenrepublik Ruhm genieße. Manche Leser wird es, wenn er die Schriftstücke sieht, vielleicht nicht einfallen, daß es in Florenz gar kein „Heiliges Officium“ gibt, und die klerikale Presse wirft mit dem Hinweis darauf, daß einer der fingierten Referenten einen Namen trägt, der dem eines Kanonikers aus dem Domkapitel von Florenz sehr ähnlich ist, den Versuch einer Täuschung vor. Die erzbischöfliche Kurie von Florenz hat übrigens den Autopagnyrikus D'Annunzios ausdrücklich desavouiert.

The British Bank of South America Limited S. Paulo Rua S. Bento 44 S. Paulo Kapital der Bank Pfd. Strl. 1.000.000 - Rs. 15.000.000\$000 Reservefonds " " 1.100.000 - " 16.500.000\$000

Sparkassen-Abteilung Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von R. 50\$000 während weitere Einzahlungen von R. 20\$000 an entgegengenommen werden. Die Höchstgrenze für jedes Sparkonto beträgt R. 10.000\$000. Die Einlagen werden mit 4% jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich, von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Ein Zuchthäusler als Detektiv. Im Jahre 1909 wurde von dem Gerichtshofe in Aix-en-Provence ein gewisser Albert Perge zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren verurteilt, weil er einen seiner Arbeitskollegen in bestialischer Weise abgeschlachtet hatte. Nachdem Perge drei Jahre zwil-

sehen den Zuchthausmauern verbracht hatte, flüchtete er und ging nach Amerika. Nachdem er sich einige Zeit als Zuhälter, Taschendieb und Lumpensammler betätigt und gefunden hatte, daß diese Beschäftigungen zwar ziemlich lukrativ, aber doch etwas unsicher seien, kam er zu dem Entschluß, seine bisherigen Erfahrungen in einem bürgerlichen Beruf zu verwerten und stellte sich dem Inhaber eines New Yorker Detektivinstituts vor. Trotzdem er sein Verleben keineswegs verschwiegen und seinen zukünftigen Brotherrn sogar auf das ausführlichste erzählte, wie er die Flucht aus dem Zuchthaus bewerkstelligt hatte, beschloß dieser, ihn zu engagieren, weil ihm die Schlauei, mit der Perge die Wächter düpiert hatte, imponierte. Anfangs ging alles gut und Perge erwies sich als ein Muster von Pfllichteifer und Spürsinn, und es gelang ihm sogar, einige recht verwickelte Fälle in überraschend kurzer Zeit zur Zufriedenheit seines Patrons zu lösen. Eines Tages nun hatte man Perge beauftragt, die Gattin eines der reichsten Männer New Yorks zu beobachten, weil ihr Mann den Verdacht hegte, daß sie es mit der ehelichen Treue nicht allzu genaue nehme. Perge hatte bald herausgefunden, daß dieser Verdacht vollkommen berechtigt war. Anstatt aber die Wahrnehmungen, die er gemacht hatte, seinem Chef mitzuteilen, begab er sich zu der Dame und ersuchte sie, ihm auf der Stelle zwanzigtausend Dollar als Schweigegeld zu geben. Die Geängstigte willfahrte seinem Wunsch, als jedoch Perge immer neue Geldforderungen an sie stellte, die sie nicht befriedigen konnte, zeigte sie ihm bei seinem Chef an und dieser entließ Perge augenblicklich. Perge beschloß nun, mit dem Geld, das er sich „erspart“ hatte, nach Frankreich zurückzukehren. Als er jedoch in Marseille ankam, wurde er augenblicklich festgenommen, da sein ehemaliger Chef ihn bei der französischen Behörde angezeigt und seine Ankunft gemeldet hatte.

Ratschläge eines Arztes zur Erhaltung der Gesundheit.

Kleider machen Leute, sagt ein altes Sprichwort, das auch heute noch seine Geltung hat. Aber nicht nur nach seiner Kleidung wird der Mensch beurteilt, sondern in höherem Maße nach seinem Aussehen, nach Gang und Haltung. Niemand gilt für das was er ist, sondern für das, was er scheint. Wert haben und ihm zu zeigen verstehen, heißt zweimal

Wert haben. Ein gutes Aeußeres ist die beste Empfehlung für die inneren Vorzüge. Der innere Wert, ohne ein entsprechendes Aeußeres reicht nicht aus, denn die wenigsten Beurteiler dringen bis auf den Kern des Menschen und schauen in sein Inneres. Oft werden die Besten und Edelsten anderen nachgesetzt ihrer minderwertigen äußeren Erscheinung wegen. Namentlich hervorragende Gelehrte sehen oft schwächlich, blaß und unbedeutend aus. Kränklichkeit und mangelndes Kraftgefühl geben der ganzen Erscheinung etwas Gedrücktes. Ueber solche Menschen sieht man hinweg, läßt sie als minderwertig bei Seite stehen. Wie leicht ist es aber für solche vom Glück Vernachlässigten ihre Kraft, Gesundheit und Frische wiederzuerlangen. Man muß sich nur darüber klar sein, daß Schwächlichkeit, Nervosität, Blutmangel usw. einzig durch Nährsalzmangel im Blute entsteht; Nährsalze sind keine Kochsalze, sondern Calcium, Eisen, Schwefel- und Phosphorverbindungen. Diese Salze sind alle in unseren Nahrungsmitteln enthalten, gehen aber beim modernen Koehprozeß vielfach verloren. Deshalb ist es notwendig, diese Nährsalze auf andere Weise dem Körper zuzuführen, um wieder zu Lebensfreude, zu Kraft und Gesundheit zu gelangen. In konzentriertem Zustande sind diese Nährsalze (Blutsalze) im „Isis-Vitalin“ enthalten, das deshalb jedem zu täglichem Genuße empfohlen werden kann.

Schalterkurse der Brasilianischen Bank für Deutschland, São Paulo vom 15. Juli 1913.

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Schalterkurse des Banco Alemão Transatlantico, São Paulo vom 15. Juli 1913.

Table with exchange rates for Berlin, Hamburg, London, Paris, Wien.

Vermischtes

Der betrunkene Elefant. Auf einem Tiertransport, den Karl Hagenbeck im Sommer 1866 in Wien übernahm...

und traktierte sie mit Fußtritten. Nachher brauchte dieser Süffel volle sechs Stunden, bis er seinen Rausch ausgeschlafen hatte.

Geschäftseröffnung

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir in der Vorstadt Agua Branca, Rua Guacurú 19, eine Möbelfabrik und mechanische Bautischlerei eröffnet haben.

Kozel & Thoman

Kontor: Rua 15 de Novembro N. 32

Der Geheimrat, der Affe und das Grammophon. Das Bezirksgericht in St. Petersburg hatte sich, wie von dort berichtet wird, dieser Tage

mit einer höchst originellen Klage zu befassen. Vor seinen Schranken erschien, durch einen Anwalt vertreten, der Geheimrat S. A. Mandelstein...

Gedankensplitter

Dummköpfe pflegen etwas Komplettes zu haben. Mancher Händedruck ist ein handgreiflicher Druckfehler.

Der Kamn schwillt manchem, der gar keinen hat. Merkwürdig, daß ein großes Maul meist einem kleinen Kopfe gehört. Es ist ein großer Irrtum vieler, ihre Mußezeit für eine Musezeit zu halten.

Santos.

Die 'Deutsche Zeitung' ist im Einzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães (Zeitungs-Agentur), Rua Sto. Antonio N. 84, in der Nähe des Largo do Rosario, zu haben.

Restaurant & Konditorei Miguel Pinoni. 47 Rua São Bento 47 - S. Paulo. Spezialität von heute: Ostras frescas...

Iris Theatre. Heute und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralische, instruktive u. unterhaltende Filme.

Polytheama. S. Paulo. Emprea Theatral Brasileira. Direktion Luis Alonso. 08 South-American-Tour.

Johanna Pillmann. Zahnärztin. Spezialistin für Zahnregulierungen. Rua José Bonifacio 32 S. Paulo.

Ausgezeichneten Frühstücks- und Mittagstisch. finden einige Herren bei deutscher Dame. Rua Bento Freitas 40 São Paulo.

Hoening's Bahia-Cigarren sind die besten! Probieren Sie Haya, Margarita, Reclame, Idalina. Alleinige Vertreter: Ricardo Nashed & Comp.

Bekanntmachung. Nilsson & Kluge, Architekten und Bauunternehmer machen hierdurch bekannt, dass sie in Ueberreinstimmung...

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY. Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc.

Kapital . . Pfd. Sterl. 2,641,250 Reseruefonds „ „ 2,461,072 Pfd. Sterl. 5,102,322. Agenten in São Paulo: Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento 81.

Pension und Chopstokal von W. Lustig. Rua dos Andrades 18, S. Paulo. Empfiehlt sich dem geehrten hiesigen u. reisenden Publikum.

Schönes Haus. in gesunder Lage, mit wunderbarer Aussicht auf die Stadt, mit allen modernen Einrichtungen versehen, ist per sofort zu vermieten.

Dr. Stapler. ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugies. Hospital Operateur und Frauenarzt.

CARL KELLER Zahnarzt. Rua 15 de Nov. 45, sobr. S. Paulo. 2956. Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne Kronen n. Brückenarbeiten nach dem System: Professor Dr. Eng Müller.

Poços de Caldas. Luft- und Höhenkurort. Brasilianische Schweiz; Ausgezeichnetes Klima; 1200 m über dem Meeresspiegel; Radioaktive Schwefelhaltige Thermalquellen 45° c.; Theater, Orchester u. andere Unterhaltungen; Schöne Ausflüge; Monat Mai sehr empfohlen; Ruhig, trocken und sehr angenehme Temperatur.

Hotel das Thermas. vormals Hotel da Empreza. Jetzt reformiert und neu eingerichtet in Verbindung durch Glasgalerien mit den Thermenbädern; Abril bis August 20%. Preisermäßigung; Zimmer mit Pension 10\$000; Thermenbad 1 Klasse 2\$000; Ausgezeichnete französische und nationale Küche; Spezialärzte im Etablissement; Radikale Behandlung von Syphilis u. Geschlechtskrankheiten; Anwendung von 606 u. 904.

Bade- und Trink-Kur. Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen u. pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnencheiden, Schleimbeutel etc.; bei typischer Gicht in den Latenzperiode u. nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Harngrise u. Harnsard; bei Neuralgien u. Neuritiden (speziell Ischias mit u. ohne Lumbago); bei traumatischen Gelenk- u. Muskelaaffektionen; bei chronischen Katarrhen der verschiedensten Schleimbäute; bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- u. Perimetritis.

Austro - Americana. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest. Nächste Abfahrten nach Europa: Columbia 6. August, Oceania 7. August.

Francesca. geht am 23. Juli von Santos nach Rio, Las Palmas, Almeria, Neapel und Triest. Fahrpreis 3. Klasse nach: Las Palmas und Almeria 10\$000, Neapel u. Triest Fres. 200 und 5 Prozent Regierungssteuer.

Columbia. geht am 6. August von Santos nach Rio, Las Palmas, Barcelona, Neapel und Triest. Fahrpreis 3. Klasse nach: Las Palmas und Barcelona 10\$000, Neapel u. Triest Fres. 200 und 5 Prozent Regierungssteuer.

Xarope Gloria. Dieser Syrup ist der einzig bekannte, der in kurzer Zeit und sicher Keuchhusten heilt und eine besondere Wirkung auf die Bronchitis ausübt, erleichtert die Atmung und vermindert die Husten, anfälle.

Für Herrn Gustav Jollenbeck (Monteur) liegen Nachrichten in der Exped. ds. Bl., S. Paulo. Dr. Alexander Hauer. ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin. Konsultorium: Rua Alfandega 79, 1-4 Uhr.

Pensão Progresso Mineiro. Bello Horizonte. RUA AYMORÉS Nr. 698. Deutsches Haus. Neues modernes Haus mit altem Komfort, in ruhiger, zentraler Lage. - Zimmer von 5 - 7\$000 mit voller Pension. Chr. Kitzler, Besitzer.

Deutsch-Evangelische Gemeinde. Rio de Janeiro. Einladung zur ordentlichen jährlichen Gemeinde-Versammlung Sonntag, den 25. Juli 1913, nach dem Gottesdienste in der Kirche. Rua Menezes Vieira 119. Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichts und Rechnungsablage. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes. 3. Allgemeine Mitteilungen. Rio de Janeiro, 31. Mai 1913. I. A. Fritz Krug, z. Zt. Schriftführer.

Motores OTTO. Baamotoren Fabrik Deutz Succursal Braziliens. Illustration of a man working with machinery.

„Original Otto“ Diesel-, Sauggas-, Petrol- und Benzin-Motoren aller Grössen, ferner: Maschinen für Sägereien, mechanische Werkstätten und Ziegeleien. Eismaschinen, Kühlanlagen, Motorboote, Teigknetmaschinen, Dampfbacköfen, Pumpen, etc. - Maschinenöle von Nobel Co. Grosse Lager in Transmissionen und Riemen. Filialen: Bello Horizonte - Pernambuco. Vertreter in allen Staaten Brasiliens. Verkaufsbureau und technisches Bureau: RIO DE JANEIRO. Rua 1.º de Março 104, 106 - Caixa Postal 1304.

CASA BRAGA

(Sonnabend eröffnet.)

Manufaktur-, Mode- und Konfektions-Waren, Weisswäsche

Abteilung für:
Schneiderei-Artikel
 Zubehör für Korsett-Fabrikation
 Material für Modistinnen

Abteilung für:
Besatz-Artikel
 Material für Kinder-Konfektion
 Atelier für Mass-Costime

Caixa Correio N. 210

Telephon N. 1237

S. Paulo Rua Direita Nr. 8 S. Paulo



Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit u. Jugendfrische für Jedermann.
 Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig.
 Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratorio chimico, Indayal, Est. Sta. Catharina. — Zu haben in allen Apotheken u. Drogenhandlungen, Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg

MARCA REGISTRADA S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

Zur gefl. Beachtung!

Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte.

Hans Schmidt
Deutscher Zahnarzt

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
 Rua S. Bento 51, S. Paulo
 Spricht deutsch.

Pension Hamburg

75 - Rua dos Gusmões - 75
 Ecke Rua S. Ephigenia: S. Paulo
 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
 Frederico Hieler.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt.
 (Spezialstudien in Berlin)
 Medizinisch-chirurgische Klinik allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon 2050.
 Man spricht Deutsch.

José F. Thöman

□□□ Konstruktor □□□
 Rua 15 de Novembro N. 32
 Neubauten - - -
 Reparaturen - - -
 Eisenbeton - - -
 Pläne - - -
 Kostenanschläge gratis

Zahnärztliches Kabinett

Dr. Worms
 Preisgekrönt mit der goldenen Medaille 1. Klasse und grossen Preis der Internationalen Weltausstellung in Rom 1911.
 Sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinett. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Praça Antonio Prado No. 8 Telefon-Kabinett 2657 — Telefon-Wohnung 2702 — Wohnung Rua General Jardim No. 18 — Caixa postal „4“ — São Paulo. 2522

Biomalz

soeben eingetroffen in der
Pharmacia da Luz
 von
Ricardo Gutkind
 Rua Duque de Caxias 17
 São Paulo

Companhia Cervejaria BRAHMA

Empfehlte ihre bestbekanntesten, allgemein beliebten und bevorzugtesten Biere



TEUTONIA - hell, Pilsenerlyp
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell
BRAHMA helles Lagerbier
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchertyp
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: BRAHMINA

helles, leicht eingebräutes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig

GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm hell und dunkel!
 Lieferung ins Haus kostenfrei.

Telephon No. 111

Caixa do Correio No. 1250

Banco Allemão Transatlantico

Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin.
 Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark
 Reserven ca. 9.000.000 Mark

Rio de Janeiro : S. Paulo : Santos

Rua Alfanega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin für Depositen per 1 Monat 3% p. a.
 " " " 3 Monate 4% p. a.
 " " " 6 " 5% p. a.
 " " " 12 " 6% p. a.

Auf unbestimmten Termin:

Nach 3 Monaten jederzeit mit einer Frist von 30 Tagen kündbar 5% p. a.
 " 6 " do. do. 6% p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen und ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Telegraphadresse: Bancalerman

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Natlose gewalzte

Mannesmann-Stahl-Muffenrohre



für Wasser und Gasleitungen.

Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft,
 in Länge von ca. 7-12 Meter. Gewicht halb so gross
 wie Gussrohr.

Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage.

Mannesmann-Stahlrohr-Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- u. Telephonmasten

Mannesmann-Siederohre

Flanschenrohre für Hochleitungen, Bohrrohre
Gewinderohre

Turbinen-Leitungsrohre

Hotel et Pension Suisse

1 Rua Brigadeiro Tobias São Paulo Rua Brigadeiro Tobias 1

empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Der Inhaber: JOÃO HEINRICH.

ARP & Co.

Rio de Janeiro:
 Rua do Onvidor 102
 Rua do Rosario 113
 Depot:
 Rua da Quitanda 52
 Telegramm-Adresse:
 ARPECO.

Filiale in Hamburg:

Barkhof 3,

Mönkebergstrasse.

Telegramm-Adresse:
ARPECO.

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibratoria, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzig Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann.

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisenwaren, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

Billigstes Baumaterial

Kalksandsteine

Stets grösseres Quantum auf Lager. Jede Quantität kann sofort geliefert werden.

Companhia Paulista de Tijolos Calcareos

Geschäftsleitung: Rua S. Bento N. 29 (2. Stock)
 Postfach 130 SÃO PAULO
 Fabrik: Rua Porto Seguro 1
 Telephon 920

Blumen-

Arbeiten für Freud und Leid
 :: Liefert in kürzester Zeit ::
Loja Floricultura
 Rua 15 de Novembro No. 59-1
 Telephon No. 51 :: S. Paulo.
 :: Caixa do Correio No. 458

Escritorio Commercial

de

Eurico Barbosa

Uebernimmt Käufe und Verkäufe von Wertpapieren, Aufnahme von Hypotheken auf Häuser oder bei Kautions von Wertpapieren, Käufe u. Verkäufe von Grundstücken und Häusern, Diskontiert Wechsel und übernimmt irgendwelche in dieses Fach einschlagende Geschäfte.

Rua de S. Bento 61 - Sala 12 S. PAULO (3235)

Das Präparat

Emma

beseitigt den üblen Schweissgeruch der Füsse u. Achselhöhlen sowie schlechte Ausdünstungen. — Wird in allen Apotheken u. Drogerien verkauft.

Spezial-Offerte.

Fruchtbäume

Eirnen, Aepfel, (240) Ameixeiras, Kaki in nur ertragsreichen Sorten, sehr billig zu verkaufen, postet irgend welcher Station im Inneren.
 12 Stück für Rs. 20\$000.

„Floricultura,,

João Dieberger
Caixa do Correio 458 — S. Paulo

Chapelaria allemã 124

Rua Santa Ephigenia No 124 — São Paulo

hat grosses Sortiment in steifen und weichen Herren- und Kinder-Hüten

verschiedener Qualitäten, auch die modernen Leder- und Leinwandhüte verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.
Schirme und Stöcke

in allen Qualitäten. Ein gutes Lager von Hüeten aller Formen. Werkzeuge für Reparaturen und waschen von steifen und weichen Filznoten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausführung.

Bei Bedarf ladet zu gefälligem Besuche höflichst ein

Willel Dammenbain
Rua S. Ephigenia — S. PAULO 124